

# Auer Tageblatt

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Preis pro Stück 20. —

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlich: Dr. Heinrich ...

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 294

Freitag, den 18. Dezember 1931

26. Jahrgang

### Amerika und die Frage der Kriegsschuldenstreichung

#### Hefige Redeschlacht im Bundeskongress

Washington, 18. Dezember. Die gestern künftigen Katen der alliierten Schulden an Amerika im Gesamtbetrag von 31 Millionen Dollar als Abzahlung auf die Schuldbeträge und 22 Millionen Dollar Zinsen sind nicht gezahlt worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten betrachtet indessen die Schuldner deswegen nicht als in Verzug befindlich. Dafür tobte eine umso heftigere Redeschlacht hierüber im Bundeskongress, besonders im Unterhaus, wo der Abgeordnete Mac Fadden, der gegen die Ratifizierung des Hoover-Moratoriums agitiert, sich in maßloser Weise gegen Präsident Hoover und die „prodeutschen Bankiers in Neuport“ ausließ. Mac Fadden, der seit dem Zusammentritt des neuen Kongresses als Republikaner und Mitglied der Minderheit nicht mehr Vorsitzender des Bankenausschusses ist, diesem aber noch angehört, sagte, Hoover habe seinen Amiseld verlegt, als er mit fremden Regierungen ein Moratorium beschloß. Die Schuldensabkommen mit den Alliierten seien internationale Verträge, soweit Amerika in Frage komme, sondern Finanzgesetze Amerikas und die Sinne Hoover nicht antaaten. Wenn nicht die deutschen internationalen Bankiers in Neuport, nämlich Kuhn, Loeb u. Co., Seligmann und Paul Warburg, schon lange die Streichung der alliierten Schulden im deutschen Interesse geplant hätten, so wäre Hoover nie zum Präsidenten gewählt worden. Mac Faddens Fraktionskollege Chipverfield wies diese überhöhten Behauptungen zurück und ließ die Bemerkung fallen, Mac Fadden sollte der Nachwelt als abschreckendes Beispiel vorgehalten werden, wie tief ein Abgeordneter sinken könne. Im Finanzausschuß des Unterhauses, der zurzeit den Moratoriumsgeheimrat berät, erklärte Unterhausamtssekretär Mills, es wäre eine

#### „ewige Schande“ für Amerika,

wenn der Kongress das Moratorium ablehnte, da im Juni 27th Parlamentarier, darunter mehr als zwei Drittel Senatoren, dem Präsidenten Hoover auf dessen Anfrage ihre Zustimmung zu seinen Plänen erklärt hätten. Heute wird Staatssekretär Stimson im Ausschuß gehört werden und morgen wird die Vorlage an das Plenum gebracht. Nach Ansicht der Fraktionsführer ist das Moratorium deswegen in eine so feindselige Atmosphäre geraten, weil es in der Sonderbotschaft des Präsidenten mit der Frage einer weiteren Verzögerung oder Verzögerung der alliierten Zahlungen verknüpft worden ist.

#### Die Majorität des Kongresses und der öffentlichen Meinung habe volle Sympathie mit Deutschland.

Deshalb sehe man nicht ein, warum man auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler den Alliierten helfen solle, die so gewaltige Summen für Rüstungen ausgaben.

Die „Washington Post“ veröffentlicht hierüber eine Zusammenstellung des Kriegsschulden. Danach hätten 1930 für Rüstungen ausgegeben: Großbritannien 608, Frankreich 547, Italien 322, Polen 123, Rumänien 67, Jugoslawien 47, Tschechoslowakei 41, Belgien 23 Millionen Dollar. Dieser Summe von 1779 Millionen Dollar ständen die dreijährigen Schuldbeiträge dieser Staaten an Amerika mit insgesamt nur 243 Millionen Dollar gegenüber. Man gebe 1779 Millionen Dollar für Kriegsrüstung aus und wolle 243 Millionen Dollar Schulden nicht bezahlen, und Frankreich das 22 Prozent seines Gesamtbudgets für Kriegsrüstung ausgeben, bringe sich mit sich selbst in Widerspruch, wenn es seinen Premierminister nach Washington sende in der Absicht, die Kosten des europäischen Krieges den amerikanischen Steuerzahlern aufzuhalsen. Im Senat wartet man die Entscheidung des Moratoriums durch das Unterhaus ab, bevor man die Beratung im Ausschuß beginnt, da Finanzgesetze stets zuerst durch das Unterhaus gehen müssen. Trotzdem wurde auch im Senat heute von Reed und anderen eine Streichung der alliierten Schulden scharf abgelehnt.

#### Eine Erklärung Stimmons vor dem Finanzausschuß

Washington, 18. Dezember. Staatssekretär Stimson gab heute vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses, der über die Zustimmung zu dem von Hoover verkündeten Moratorium berät, eine längere Erklärung ab. Er führte dabei aus, daß Präsident Hoover das Moratorium, soweit Amerika in Frage komme, hauptsächlich auf die Schuldengattungen der früheren alliierten Regierungen beziehe, in erster Linie deswegen vorgeschlagen habe, um den Wirkungen der Panik, von denen die deutschen Finanzen betroffen worden seien, zu steuern; denn diese Panik griffe auf das übrige Europa über und drohe auch Amerika in die Weltreise zu verwickeln. Stimson wies dann die Entwicklung, der deutschen Wirtschaftserholung nach dem Kriege, die zum größten Teil auf geborgtem Golde hätte aufgebaut werden müssen. Da Deutschlands Kredit schwach gewesen sei, sei die finanzielle Hilfe in großem Umfange in Form von kurzfristigen Krediten erfolgt, die beim Einsetzen der Depression im Jahre 1929 Deutschland in eine kritische Lage gebracht hätte, besonders da es jährlich etwa 400 Millionen Dollar an Reparationen hätte zahlen müssen. Deutschland sei durch das Zusammenstreffen aller dieser Faktoren der Mittelpunkt der Weltverschuldung geworden, und Deutschlands Zusammenbruch hätte die ganze Welt schwer in Mitleidenhaft gezogen. Andererseits gelte die Entwicklung Deutschlands, daß ihm wenn es die Krise überwinde, eine gesunde und erfolgreiche Zukunft bevorstehe. Und daran sei auch das Ausland interessiert. Denn „bei jedem normalen Tage in Europa reist Deutschland

wenn es seine Gesundheit wiedererlangt, ein hartes Bollwerk gegen Unstetigkeit und Kommunismus dar, während, wenn man Deutschland fallen ließe, die Katastrophe nicht auf Deutschland beschränkt bliebe, sondern sicherlich andere Nationen mit hineinziehen und die Finanzsysteme aller wichtigeren Staaten, darunter auch Amerikas, hart berühren würde“. In seinen weiteren Darlegungen führte Stimson auf Befragung aus, das Moratorium sei unabwehrbar und der einzig richtige Weg zur Wahrung der amerikanischen Interessen gewesen; denn wenn man den Schuldner von sich aus die Zahlungen einstellen lasse, so seien die Aus-

richten, daß er je seine Zahlungen wieder beginne, äußerst gering. Eine Verlängerung des Moratoriums sei nicht beabsichtigt, und der Vorschlag, die Kriegsschuldenkommission wieder zu errichten, geschähe gerade, damit künftig im ordentlichen, in den Schuldenverträgen vorgesehenen Verfahren und unter sofortiger offizieller Beteiligung des in der Schuldenskommission vertretenen Bundeskongresses die Frage der Zahlungsfähigkeit der Schuldner geprüft werden könne. Die Richtung der Kommission solle also keine Bindung dar, wie Hoover sie angeht der schweren und politischen Panik in Deutschland im Juni habe übernehmen müssen. Als weitere Illustration der verzweifeltsten Lage Deutschlands gab Stimson anhängend an die Erklärung den englischen Text des Briefes von Hindenburg an Hoover vom 20. Juni bekannt.

### Hindenburgs Brief an Hoover

Berlin, 17. Dez. Wie gemeldet, hat Staatssekretär Stimson in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses in Washington den Brief verlesen, den Reichspräsident von Hindenburg am 20. Juni an den Präsidenten Hoover gerichtet hat. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut dieses Briefes, der in der deutschen Rückübersetzung folgendermaßen lautet: „Die große Not des deutschen Volkes, die jetzt auf dem höchsten Punkt angelangt ist, zwingt mich dazu, mich an Sie zu wenden. Das deutsche Volk hat unendlich schwere Jahre mit dem Höhepunkt im letzten Winter hinter sich. Auch die Hoffnung, daß in diesem Frühjahr eine Besserung der Geschäfte und der Industrie entstehen werde, hat sich nicht verwirklicht. Ich habe daher mit den außerordentlichen Vollmachten, die mir die Reichsverfassung einräumt, Maßnahmen in Kraft gesetzt, die die Erfüllung der notwendigen Aufgaben des Staates sicherstellen und die Lebensmöglichkeit für unsere Arbeitslosen aufrecht erhalten soll. Diese Maßnahmen haben tief in alle wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen eingeschnitten. Sie verlangen schwerste Opfer von allen Teilen unserer Bevölkerung. Jede Möglichkeit, unsere Lage durch eigene Maßnahmen, ohne Hilfe von außen zu verbessern, ist ausgenutzt worden. Die wirtschaftliche Krise, an der die ganze Welt schwer leidet, trifft das deutsche Volk, das seiner Kraftreserven durch die Folgen des Krieges beraubt worden ist, mit besonderer Wucht. Wie die Entwicklung der letzten Tage zeigt, hat die Welt das Vertrauen verloren, daß die deutsche Wirtschaft angesichts der Vasten, die sie zu tragen hat, imstande ist, zu arbeiten. Große Kredite, die das Aus-

land und gegeben hatte, sind abgezogen worden. Allein in den letzten Tagen ist die Reichsbank gezwungen worden, ein Drittel ihrer Gold- und Devisenreserven an das Ausland abzugeben. Die unvermeidliche Folge dieser Vorgänge muß eine weitere Schrumpfung unseres wirtschaftlichen Lebens und ein weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit sein, die schon mehr als ein Drittel der erwerbsfähigen Bevölkerung ausmacht. Die Lähmigkeit und der Arbeitswille unseres Volkes reichten das Vertrauen, daß Deutschland sich diesen starken Eingriffen von außen gewachsen zeigen und seine privaten Verpflichtungen erfüllen wird, die auf uns lasten und nicht geändert werden können. Um Deutschland Mut in seiner Lage und das Vertrauen der Welt in unseren guten Willen zu erhalten, braucht Deutschland dringend Hilfe. Die Hilfe muß sofort kommen, wenn nicht ein Unglück uns und alle anderen heimsuchen soll.

Unserem Volke muß die Möglichkeit gewährleistet sein, unter erträglichen Bedingungen zu arbeiten. Die notwendige Hilfe würde in ihrer Wirkung auf die Krise eine Wohltat für alle Länder sein; sie würde die Verhältnisse in den anderen Ländern verbessern und wesentlich die Wehr vermindern, die durch Not und Mangel an Hoffnung für Deutschland herausbeschoren ist.

Sie, Herr Präsident, als Vertreter des großen amerikanischen Volkes, haben die Möglichkeit in Händen. Schritte zu tun, durch die eine sofortige Wendung in der Lage für das deutsche Volk und für die Welt herbeigeführt werden kann.“

### Einberufung des Reichstages erneut abgelehnt

Berlin, 18. Dezember. Der Verfassenausschuß des Reichstages hat am Mittwoch vormittag die Anträge auf vorzeitige Einberufung des Reichstages von neuem abgelehnt. Für diese Anträge setzten sich nur die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Deutsche Volkspartei ein, also keine Mehrheit des Reichstages. Außer dem Landvolk waren in der Verfassenausschuß alle Fraktionen vertreten. Die Landvolkpartei hatte in einem Briefe an den Präsidenten über ihre ablehnende Haltung gegenüber den Anträgen auf Einberufung des Reichstages schriftlich begründet. In dem Brief kommt zum Ausdruck, daß die Notverordnung eine Reihe grundlegender Forderungen des Landvolks erfüllt oder der Erfüllung näher gebracht habe, und zwar nicht nur in landwirtschaftlichen Fragen, sondern auch bei dem Abbau von Löhnen und Gehältern und dem Abbau von Preisen. Die Partei erwartet durch Verhandlungen weitere Verbesserungen für die Beredungswirtschaft, kann sich aber eine solche durch Einberufung des Reichstages nicht versprechen und ist deshalb gegen die Einberufung des Reichstages.

Da mit neuen Anträgen auf Einberufung des Reichstages noch vor dem 23. Februar zu rechnen ist, wurde als Termin für den Wiedervergessenheit des Verfassenausschusses zur Entscheidung über solche Anträge der 11. oder 12. Januar in Aussicht genommen. Staatssekretär Dr. Brüder hatte zu Beginn der Sitzung im Namen der Reichsregierung erklärt, daß die schon mehrfach dargelegten Gründe gegen die Einberufung des Reichstages weiter bestehen und verstärkt seien durch die gegenwärtigen außenpolitischen Verhandlungen.

### Keine Antwort der Reichsregierung auf den Hitler-Brief

Berlin, 18. Dezember. In Berliner politischen Kreisen wird man der Erklärung, die Adolf Hitler heute im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht hat, keineswegs die intentionale Be-

deutung bei, die ihr in den Ankündigungen gegeben worden war. Das geht schon daraus hervor, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, darauf zu antworten. Man hält es offenbar im Interesse der inneren Befriedung und vor allem auch aus außenpolitischen Gründen nicht für zweckmäßig, den Fragen weiterzugeben. Diese Auffassung der der Reichsregierung nahestehenden politischen Kreise wird auch durch die Art gestärkt, in der der Hitler-Brief in Amerika publiziert worden ist. Die Reichsblätter veröffentlichen ihre Veröffentlichungen nämlich mit der Bemerkung, sie seien durch eine besondere Vereinbarung mit Hitler in die Lage versetzt, ihren Lesern diese „scharfe Beurteilung der Brüning-Regierung“ zwölf Stunden vor der Bekanntgabe in Deutschland darzubieten. In Kreisen der Reichsregierung ist man jedenfalls nicht gewillt, innerdeutsche Auseinandersetzungen weiter zu verfolgen, die unter Bevorzugung eines ausländischen Presseorgans geführt werden.

### Die Beratungen in Basel

Basel, 18. Dez. Die vorbereitenden Arbeiten an dem Bericht des Beratenden Sonderausschusses gingen heute bis in die späten Abendstunden hin. Es fanden fortgesetzt vertrauliche Besprechungen im Hotel Schweizerhof, wo der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Beneduce, wohnt, statt. Professor Beneduce empfing nicht nur die mit der Ausarbeitung des Berichts vorläufig beauftragten Ausschußmitglieder (Reichsminister, Dr. Dayton), sondern besprach sich auch mit anderen Ausschußmitgliedern, u. a. mit Hindenburg (Schweiz), Rydbeck (Schweden) und Collin (Holland). Dr. Reichsminister hatte in Begleitung von Ministerialrat Dr. Berger tagsüber wiederholte Besprechungen mit dem Vorsitzenden und den anderen Ausschußmitgliedern.

Der Schiedspruch für die Berliner Metallarbeiter Berlin, 18. Dez. Der Schlichter für Berlin und die Drogen-Handlung, Reichsminister a. D. Brüder,



hat den Parteien heute nachmittags keine Entscheidung über die durch die Notverordnung bestimmte Lohnkürzung für die Arbeiter der Berliner Metallindustrie mitgeteilt. Der Schlichter des Schlichters, der nach der Notverordnung endgültig und bindend gegenüber allen Beteiligten ist, trägt die Löhne um etwa 10 bis 15 Prozent. Ueber die Gehaltskürzung für die Angestellten der Berliner Metallindustrie wird morgen nachmittags zwischen den Parteien verhandelt.

### Die Städte und die Notverordnung

Berlin, 18. Dezember. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Mulert mit der durch die letzten Notverordnungen geschaffenen Sachlage befaßt und aufs neue mit besonderer Dringlichkeit auf den Ernst der Lage der Städte hingewiesen. Während die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung nach ihrem letzten Ausweis Rücklagen vornehmen kann, steigt die Zahl der Arbeitslosen, die ausschließlich von den Kommunen unterhalten werden, von Monat zu Monat. Die Jahresbelastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtsverbände beträgt gegenwärtig mehr als eine Milliarde RM. Die Unterhaltungsarbeiten lassen sich in den bei weitem meisten Gemeinden nicht mehr herabsetzen. Die Finanz- und Kassen-schwierigkeiten der Gemeinden müssen rasch behoben werden, damit die Weiterzahlung der Unterhaltungen, Löhne, Gehälter und Zinsen gesichert wird. Der Städtetag hat schon mehrfach gefordert, die Reichshilfe nicht in Form von Dotationen zu zahlen, sondern schlüsselfähig nach der überdurchschnittlichen Belastung mit Wohlfahrtsverbänden zu verteilen.

In Anwesenheit des Reichskommissars für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, wurde vom Städtetag auch die Frage der städtischen Tarife eingehend besprochen. Die wirtschaftliche und psychologische Notwendigkeit, die Tarife der Versorgungsunternehmen und Betriebsbetriebe zu senken, wird in kommunalen Kreisen allgemein anerkannt. Grenzen der Durchschiebung liegen nach Ansicht des Städtetages darin, daß ein wesentlicher Teil der Tarife eine Verbrauchssteuer darstellt, die zugunsten der kommunalen Erwerbslosenfürsorge erhoben wird. Bei den Betriebsbetrieben wird das Ausmaß der Tariffenkungen höher sein können als bei den Versorgungsbetrieben, nicht nur wegen des größeren Lohnanteils an den Gesamtausgaben, sondern auch wegen des möglichen Erlasses der Besonderesteuer. Soweit bei den Versorgungsbetrieben die Gestehungskosten durch die Senkung der Löhne, des Zinses und des Rohpreises niedriger geworden sind, wird auch hier eine Ermäßigung der Tarife für möglich gehalten.

### Die neue Notverordnung und die Landkreise

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Vorstandssitzung des Deutschen Landkreistages legte Präsident Dr. von Stempel die Auswirkungen der letzten Notverordnung für die Landkreise dar. Der Vorstand stellte fest, daß die Notverordnung eine wesentliche Hilfe für die Wohlfahrtsverbände der ländlichen Bezirksfürsorgeverbände in keiner Weise bringt. Präsident Dr. Kleiner sprach über die Neugestaltung des Sparfassen- und Stromfassen. Ministerialrat Dr. Olscher aus dem Reichsfinanzministerium sprach über die Umschuldung kommunaler Kredite. Außerdem stand auf der Tagesordnung die Frage der Wirtschaftsprüfung kommunaler Betriebe und der vorstädtischen Klein-siedlung und Kleingartensiedlung.

### Die Senkung der Rohlentarife der Reichsbahn

Berlin, 18. Dezember. Die Maßnahmen zur Senkung der Reichsbahntarife, die entsprechend den Bestimmungen der Notverordnung heute in Kraft treten, sehen, wie bereits berichtet, vor, daß von den 300 Millionen, die für Tariffenkungen in Aussicht genommen sind, 85 Millionen für die Senkung der Rohlentarife dienen sollen. Davon sind 60 Millionen für den Ausnahmetarif 8 bestimmt. Dieser Tarif dient der Kohlenversorgung aus den innerdeutschen Kohlenrevieren. Im einzelnen stellt sich die Herabsetzung des Tarifs wie folgt dar: Vor dem Kriege betrug der Streckentarif für einen Tonnenkilometer bis 360 Km. 2,2 Pfennige und die 350 Km. überliegenden Kilometer 1,4 Pfennige. Die Abfertigungsgebühr betrug für die Tonne 70 Pfennige. Der bisherige Kohlentarif in der Nachkriegszeit sah eine Abfertigungsgebühr für den Tonnenkilometer von 100 Pfennigen vor und einen Streckentarif von 3,33 Pfennigen bis zu 360 Km. Für die 350 Km. überziehende Strecke betrug der Streckentarif bisher bis 400 Km. 1,2 Pfennige, von 401 bis 500 Km. 0,8 Pf., von 501 bis 620 Km. 0,5 Pf., ab 800 Km. 1,4 Pf. (also den alten Friedenssatz). Der neue Tarif sieht eine Abfertigungsgebühr von 80 Pf. pro Tonne vor und einen Streckentarif von 3,5 Pf. bis 100 Km., von 2,7 Pf. bis 200 Km., von 1,7 Pf. von 201 bis 500 Km., von 0,85 Pf. von 501 bis 72 Km. und von 1,4 Pf. ab 728 Km. Wie wir von unternommenen Seite hierzu erfahren, haben fast alle Steinkohlen- und Braunkohlenreviere Beschwerde gegen die neue Tarifregelung eingeleitet mit der Begründung, daß gerade ihr Revier durch den neuen Tarif benachteiligt werde.

### Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Berlin, 18. Dez. Am Mittwochabend kam es im Osten der Stadt in der Nähe des Zentralviehhofes zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Durch einen abirrenden Schuß wurde der Schaffner einer vorbeikommenden Straßenbahn an der rechten Brustseite verletzt. Er erliegt im Krankenhaus die ersten Verbände. Von den an der Schießerei Beteiligten wurden 13 Kommunisten und vier Nationalsozialisten festgenommen und der Abteilung 1A übergeben. Bei einem der Festgenommenen wurde eine Pistole gefunden. Desgleichen fand man auf der Straße eine Pistole und sieben Patronen, die wahrscheinlich weggeworfen waren. Einer der einschreitenden Polizeibeamten gab zwei Schreckschüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde.

### Hamburger Bürgerschaft für Aufhebung der Notverordnungen

Hamburg, 17. Dez. Die Bürgerschaft hat gestern einen Antrag der Kommunisten, daß die Bürgerschaft den Senat ersuchen solle, bei der Reichsregierung für die sofortige Aufhebung aller Notverordnungen einzutreten, mit

# Sozialdemokratische und gewerkschaftliche Spitzenvertretungen zur Notverordnung

Berlin, 18. Dezember. Die Spitzenvertretungen der Sozialdemokratischen Partei, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des V.D.B., des Allgemeinen Deutschen Bauernbundes und des Reichsbanners nahmen heute hier in einer gemeinsamen Tagung zur neuen Notverordnung und zur Lage im allgemeinen Stellung. Der Vorsitzende des V.D.B., Lutzpelt, begrüßte die Anwesenden und setzte sich im einzelnen mit der Notverordnung, insbesondere mit den Lohnkürzungen, auseinander. Er betonte, es sei Aufgabe der gesamten Arbeiterbewegung, mit dem Schutz der Arbeiter die angestrebte Senkung der Preise rasch durchzuführen. Mit den Reparationen müsse nicht abgetragen werden. Er rufe erneut die Arbeiter der ganzen Welt dazu auf, der Forderung der Reparationen nicht länger den Rücken zu wehren. Was die Notverordnung betreffe, so lege er nicht im Interesse der Arbeiterschaft, einen Bürgerkrieg heraufzubeschwören. Vielmehr müsse sich die Arbeiterschaft bei Glauben an die Zukunft und an die eigene Stärke bewahren. Darauf befaßte sich der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitfeld, mit den leitenden Ideen der Notverordnung und den Folgerungen, die sich für Partei und Arbeiterschaft aus ihr ergeben. Ihren Grund habe sie insbesondere in der Notwendigkeit des Haushaltsausgleichs. Erforderlich sei, alle Kräfte an die internationale handelspolitische Verständigung zu setzen. Dr. Breitfeld wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die deutsche Schutzpolitik. Das Kabinett Brüning, so erklärte er, bemühe sich zwar, die Lohnsenkungen durch Preis-senkungen auszugleichen, was auch in einem Schreiben des Reichs-tanzlers an den Abgeordneten Wels zum Ausdruck komme, in dem

es heiße, daß eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft der breiten Massen durch die neuen wirtschaftspolitischen Maßnahmen von den verhängnisvollen Folgen wäre und daß, wie auch in der Notverordnung ausgeführt sei, eine neue Lage entstehen würde, wenn die Wechselbeziehung zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändert würde. Die Maßnahmen des Kabinetts, fuhr Dr. Breitfeld fort, würden aber auf eine schematische Methode hinauslaufen. Demgegenüber sei die Schaffung eines Kartell- und Monopolamtes zu fordern. Weiter befaßte sich der Redner mit der Miets- und Zinsherabsetzung. Er forderte, daß zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung anstelle der privaten Kapitalbildung in höherem Maße die Zwangskapitalbildung durch die öffentliche Hand gefördert werde. Wenn die SPD. gegen die alsbaldige Einberufung des Reichstages gestimmt habe, so sei dies auf die gegenwärtigen Verhältnisse zurückzuführen. In diesem Reichstag würde kaum beheres für die Arbeiterklasse herausgeholt werden können. Die Haltung der SPD. sei dadurch veranlaßt, daß der Faschismus ferngehalten werden müsse. Die zukünftige Haltung der SPD. würde davon abhängig sein, ob die Reichsregierung sich dem Faschismus entgegenstellen und ihre Versprechen halten würde. Voraussetzungen dafür sei die Verstärkung des Abwehrkampfes von Partei und Gewerkschaft. Schließlich setzte sich der Vorsitzende der SPD., Wels, mit dem Nationalsozialismus auseinander. Ein-stimmig wurde sodann die Veröffentlichung einer Erklärung beschlossen, in der die Vertreter der Partei und der Verbände zum Ausdruck bringen, daß die Kampfmethoden gegen den Faschismus denen der sozialistischen Gegner angepaßt werden sollen. Die Notverordnung sei ein Produkt der kapitalistischen Wirtschaftskrise und der Kräfteverteilung im Reichstag.

77 gegen 46 Stimmen angenommen. Ein deutschnationaler Antrag betreffend Aufhebung des Uniformverbots wurde bei zwei Stimmenthaltungen gleichfalls, und zwar mit 76 gegen 65 Stimmen, angenommen. Dann vertagte sich das Haus gegen 2 Uhr morgens.

### Gouverneur von Schnee als Sachverständiger für die Mandatschürei ausersuchen

Berlin, 18. Dez. Ein Berliner Abendblatt meldet, daß der Völkerverbund beschloffen habe, als deutschen Vertreter im Sachverständigenausschuß den Gouverneur a. D. Dr. von Schnee in die Mandatschürei zu entsenden. Wie von unternommenen Seite gemeldet wird, liegt ein solcher Beschluß noch nicht vor. Man kann aber wohl damit rechnen, daß Eggeling von Schnee mit dieser Aufgabe betraut werden wird.

### Standrecht in Hanking

Schanghai, 18. Dez. In Hanking ist infolge der großen Studentenunruhen das Standrecht erklärt worden. Starke Truppenabteilungen mit Maschinengewehren und berittenes Militär patrouillieren durch die Straßen. Das Außenministerium und das Hauptquartier der Kuomintangpartei sind von starken militärischen Wachen besetzt worden. Die Nachrichten über die Verluste bei den Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizei widersprechen sich. Teilweise werden sogar 30 Tote gemeldet.

### Blutiger Zusammenstoß in Steiermark

Wien, 17. Dezember. In Voitsberg (Steiermark) fanden gestern abend gleichzeitig eine sozialdemokratische und eine nationalsozialistische Versammlung statt. Während der Versammlung erhielt die Gendarmerie die Mitteilung, daß im Bürgermeisteramt Sprengmittel aufbewahrt seien. Die Gendarmerie fand bei der Durchsuchung tatsächlich 200 Handgranaten, die sie beschlagnahmte. Als dies in der sozialdemokratischen Versammlung bekannt wurde, eilten die Versammlungsteilnehmer zum Bürgermeisteramt, wo sie die Gendarmen entwarfen. Ein Gendarm erhielt einen Messerstich ins Gesicht. Ihm wurde auch der Karabiner entzogen, mit dem ein Demonstrant gegen den Gendarmen einen Schuß abfeuerte. Der Gendarm wurde verletzt; durch das gleiche Geschehen wurde eine Frau, die als Schriftführerin in der sozialdemokratischen Versammlung fungiert hatte, getötet. Nunmehr machten auch die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Dadurch wurde eine Person getötet und sechs schwer verletzt. Von Graz ist ein Ueberfallauto mit Gendarmen nach Voitsberg abgefahren.

### Rund um die Welt

#### Der Schuß auf die Geliebte

Gera, 18. Dez. Am Dienstagmorgen gab der verheiratete, von seiner Frau getrennt lebende Arbeiter Richard Schumann in seiner Wohnung im Stadttinnern auf seine Geliebte einen Schuß ab, der das Mädchen schwer verletzte. Darauf tötete sich Schumann durch einen zweiten Schuß. Das Mädchen, das mit dem Leben davonkommen dürfte, wurde ins städtische Krankenhaus übergeführt. Der Grund zur Tat liegt wahrscheinlich in der Erwerbslosigkeit Schumanns und darin, daß die Eltern des Mädchens das Verhältnis nicht dulden wollten. Unter falschem Namen und Vorpiegelung falscher Tatsachen hatte sich Schumann in das Vertrauen der Eltern seiner Geliebten eingeschlichen. Als diese hinter die Betrügereien gekommen waren, hatten sie der Kriminalpolizei Mitteilung gemacht. Schumann hatte auch sonst unter falschem Namen begangene umfangreiche Betrügereien auf dem Kerbholz.

#### Absturz eines Versuchsflyers. — Pilot tot

Lübeck, 18. Dez. Auf dem Flughafen Lübeck-Landwerde stürzte heute ein Zweiflügler-Versuchsflyer D 2176 bei einem Probeflug aus einer Höhe von 500 bis 600 Metern ab. Das Flugzeug hatte, soweit von

der Erde aus beobachtet werden konnte, bereits während des Fluges Beschädigungen erlitten, die den Absturz herbeiführten. Der Pilot Karl Wiborg war sofort tot. Ein Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt ist zur Feststellung der Absturzursache nach Travemünde unterwegs. Wiborg galt als ausgezeichnete Flieger, der seit 1927 fliegerisch tätig war.

#### Explosion auf der Iseber Hütte

Groß-Isebe, 16. Dez. Auf der Iseber Hütte explodierten gestern abend am Kamin eines Windenhißers unverbrannte Gase. Dabei ist der Apparatewärter Hermann Freymann durch herabfallende Steinmassen getötet worden. Der obere Teil des Kamins wurde zerstört.

#### Nord und Selbstmord eines rumänischen Prinzen

Budapest, 16. Dez. Der Generalfinanzinspektor Teodorescu hatte, wie „Az Est“ meldet, in einer Bank in Pischineu eine Untersuchung vorgenommen, in deren Verlauf er dem in der Bank angestellten Prinzen Cantacuzino schwere Vorwürfe gemacht hatte. Der Prinz zog daraufhin einen Revolver und streckte den Inspektor mit zwei Schüssen nieder. Dann beging er Selbstmord. Der Generalfinanzinspektor liegt im Sterben.

#### Schwere Sturmchäden im Ostseebad Cranz

Cranz, 16. Dez. Das Ostseebad Cranz ist in der vergangenen Nacht von einer schweren Sturmflut heimgesucht worden. Die Uferpromenaden sind in einer Fläche von 500 Metern weggespült. Sämtliche Treppen wurden fortgerissen. Die Chauffee nach Sarkau ist durch die vom Sturm gefällten Bäume unpassierbar. Das Ueberlandwerk ist außer Betrieb, da die Leitungsmasten umgerissen sind. Der Schaden wird auf eine halbe Million RM geschätzt.

#### Mit 7 Mann Besatzung untergegangen

Riga, 16. Dez. In dem ungewöhnlich heftigen Schneesturm, der in der Nacht und heute vormittag über Lettland hingog, ist auf der Libauer Seebe der estnische Segler „Auta“ vom Anker losgerissen worden und untergegangen. Die steckköpfige Besatzung ist ertrunken.

#### Brandkatastrophe in Polen

##### 52 Gebäude eingeebnet

Lemberg, 16. Dez. In Sucobole brach gestern ein Feuer aus, dem 52 Gebäude zum Opfer fielen. Viel lebendes und totes Inventar sowie die gesamte Ernte wurden vernichtet. 200 Familien sind obdachlos geworden.

#### Zusammenschluß der deutschen Vereine in Sao Paulo (Brasilien)

Eine hochbedeutsame Mitteilung kommt aus der Stadt Sao Paulo. Dort haben sich von den etwa 64 deutschen Vereinen 50 zum Verband Deutscher Vereine Sao Paulos zusammengeschlossen. Die neue Organisation wird etwa 8000 Mitglieder mit Familienangehörigen, also 20 000 Volksgenossen umfassen; somit wird von dem Deutschstum in Sao Paulo, das auf 50- bis 60 000 Menschen geschätzt wird, ungefähr ein Drittel in diesem Verband zusammengeschlossen sein. Auch die österreichischen Vereine der Stadt und näheren Umgebung sind mitbeteiligt. Der Zusammenschluß geschieht in dem ganz richtigen Gedanken, daß es für wichtige Entscheidungen unbedingt nötig ist, alle Kräfte zusammenzufassen, zumal in einer Zeit wie der heutigen, die an die Opferwilligkeit auch der Uebersee-deutschen an sich schon besondere Anforderungen stellt. Jedenfalls ist diese Tat sehr zu begrüßen; sie wird sich, so hoffen wir, in recht vielen anderen deutschen Auslandsgemeinden noch wiederholen.



# Feuer an Bord!

Auch im Hafen sind Schiffe nicht sicher — Tausend Personen verbrennen in Newyork — Auf Pilger kommt es nicht an

Von Edgar Cederström

Der Brand auf dem englischen Luxusdampfer „Vermuda“ der unlängst auf einer Weltreise dieses fast 20 000 Tonnen große, erst 1927 mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Mark erbaute Schiff, eines der prächtigsten der britischen Handelsflotte, fast völlig zerstört, hat in der deutschen Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig Beachtung gefunden, obgleich es zu den größten Katastrophen dieser Art zählt. Glücklicherweise waren jedoch keine Menschenleben zu beklagen. Auf dem Unglücksschiff scheint ein eigenartiges Verhängnis zu ruhen. Denn bereits im Juni brach auf ihm eine Feuersbrunst aus, die erheblichen Schaden anrichtete. Zur Durchführung der Ausbesserungsarbeiten war der Dampfer nach Belfast gebracht worden, wo ihn nun, wieder durch die Flammen, sein Geschick ereilte.

Die Zerstörung der „Vermuda“ ruft ein ähnliches Unglück, das bedauerlicherweise unsere deutsche Handelsflotte betraf, ins Gedächtnis zurück: den Brand auf dem Lloyd-Dampfer „Europa“, dem Stolz unserer Handelsmarine, der am 28. März 1929 kurz vor seiner Fertigstellung auf der Werft bis auf den Schiffkörper selbst völlig verbrannte. Glücklicherweise ging es auch hierbei ohne Verlust an Menschenleben ab.

Dass Schiffe im Hafen keineswegs immer sicher sind, beweist der Fall des deutschen Dampfers „München“, der im Februar 1930 im Hafen von New York auf ungeläuter Weise — vermutlich durch Selbstentzündung der Ladung — Feuer fing und vollkommen ausgebrannt sank. Und zwar gerade an einer Stelle, wo unter dem Hafen der berühmte Hudson-Tunnel hinläuft, der, da man infolge des durch den Schiffsrumpf ausgeübten Druckes mit einem Einsturz rechnen mußte, längere Zeit gesperrt war. Der Brand hätte ungleich schlimmere Folgen haben können, wäre er einige Zeit früher auf hoher See ausgebrochen. So waren die Fahrgäste indessen schon sämtlich gerettet; immerhin fanden bei den durch die Flammen hervorgerufenen Explosionen zwei Personen den Tod.

Unvergleichlich furchtbarer war ein gleichfalls im New Yorker Hafen erfolgter Schiffsbrand, der am 15. Juni 1904 den

Bergungsdampfer „General Locum“ vernichtete und über 1000 Opfer forderte. Die Katastrophe nahm solch entsetzliches Ausmaß an, weil man einmal das nur 1300 Tonnen große Fahrzeug mit über 1500 Fahrgästen besetzt hatte und ferner der Kapitän nach dem ersten Bemerkten der Flammen in völliger Verleugnung der Sachlage unzumutbare Maßnahmen traf, was das furchtbare Ende des Schiffes und des größten Teiles der Fahrgäste herbeiführte. Kapitän und Mannschaften hatten sich allerdings durch Ueberbordspringen rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Schiffsbrände auf hoher See kommen gar nicht so selten vor, ereignen sich aber in der Regel auf Frachtschiffen, indem durch Selbstentzündung der Ladung Feuer ausbricht, das häufig lange Zeit im Raume schweilt, ehe es zum offenen Ausbruch kommt; dann ist eine Bekämpfung des Brandes mit Vor Mitteln meistens unmöglich. Aber auch Passagierdampfer können auf offenem Meere ein Raub der Flammen werden. Das erfuhr zu seinem Schaden der englische Auswandererdampfer „Volutno“, der auf der Fahrt von Liverpool nach New York am 11. Oktober 1913 mitten auf dem Atlantik einer Feuersbrunst zum Opfer fiel. Den Bemühungen der auf brachtlosem Wege zur Hilfeleistung herbeigerufenen Dampfer — darunter der deutsche „Großer Kurfürst“ — gelang die Rettung von mehr als 500 Reisenden. Immerhin sanken noch 136 Fahrgäste und Angehörige der Besatzung mit dem brennenden Schiffe in die Tiefe.

Zu erwähnen ist schließlich noch der Brand an Bord des französischen Dampfers „Alia“, der am 23. November 1930 im Hafen von New York durch die Flammen stark beschädigt wurde. Wenn man das Schiff auch schließlich retten konnte, so kamen doch nicht weniger als 115 arabische Pilger, die sich an Bord befanden, dabei ums Leben. Die Katastrophe hätte nicht annähernd diesen Umfang angenommen, wenn nicht der französische Kapitän und seine Mannschaft vollkommen unzulängliche Rettungsversuche unternommen und in Sorge um das eigene wertvolle Leben die ihnen obliegenden Pflichten gänzlich verlegt hätten.

## Der Schwan als Langstreckenflieger.

Vor einiger Zeit gelang es einem im Budapester Zoologischen Garten befindlichen Schwan, aus seiner Behausung den Weg ins Freie zu finden. Obgleich alsbald umfassende Nachforschungen nach seinem Verbleib angestellt wurden, fand sich von dem Ausreißer nicht die geringste Spur. Kürzlich lief nun bei der Leitung des Zoos eine Postkarte von einem Gärtner aus Sizilien ein, auf der dieser mitteilte, daß der ausweischlich seines Fuhringes aus Budapest stammende Schwan glücklich auf der Insel angekommen sei. Obgleich der Flüchtling vorsichtigerweise gleich weit über tausend Kilometer zwischen sich und sein altes Gefängnis gelegt hatte, hat ihm dies nichts genützt. Sicher in einem Rattenverschlag verpackt, mußte er die Rückreise nach der ungarischen Hauptstadt antreten, um dort weiter den Zoologischen Garten zu zieren.

## Amtliche Anzeigen.

### Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1931

1. Die Stadt Aue erhebt für das Rechnungsjahr 1931 eine Bürgersteuer in Höhe von 400 v. H. des Landessteuers. Der Bürgersteuer unterliegen grundsätzlich alle Personen, die am 10. Oktober 1931 über 20 Jahre alt waren und an diesem Tage im Bezirk der Stadt ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) hatten.

2. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unter 1. fallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1932 von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerkarte ausgestellt wird, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 (oder für den in diesem Jahr endenden Steuerabschnitt) zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid angefordert.

3. Die Höhe der Bürgersteuer richtet sich nach der Höhe des Einkommens im Jahre 1930. Die Bürgersteuer beträgt, falls der Steuerpflichtige für 1930 zur Einkommensteuer (oder zum Steuerabzug vom Arbeitslohn) tatsächlich nicht herangezogen worden ist, 12 RM.

Gehatten, die nicht dauernd getrennt leben, zählen das Eineinhalbfache.

4. Die nicht unter 2. fallenden Steuerpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer je zu einem Drittel bis zum 20. Dezember 1931, 10. Februar und 10. März 1932 an die Stadtkasse (Stadtbankkonto Nr. 43) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig gezahlt, so werden sie ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

5. Befreit vom jeweils fälligen Teilbetrag sind insbesondere die Personen, welche an dem betreffenden Fälligkeitstage

- a) Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung empfangen,
- b) laufend Unterstützungen aus der öffentlichen Fürsorge erhalten,
- c) Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen, wenn ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 RM nicht übersteigt,
- d) Zusatzrente nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen;

ferner sind befreit e) Personen, deren gesamte Jahreseinkünfte (das ist der auf ein Jahresergebnis umgerechnete Betrag des Arbeitslohns, der bei der auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung zu zahlen ist, zuzüglich des sonstigen Einkommens) im Kalenderjahr 1931 500 RM nicht übersteigen; diese Befreiungsvorschrift gilt nicht für Personen, deren landwirtschaftliches usw. Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen 5000 RM übersteigt.

6. Auch in den Fällen, in denen die Bürgersteuer durch die Steuerkarte angefordert worden ist, hat der Steuerpflichtige sie selbst zu entrichten, wenn sie vom Arbeitslohn tatsächlich nicht einbehalten wird, ein Befreiungsgrund (siehe oben 5.) aber nicht gegeben ist. In diesem Falle gelten jedoch die auf der 4. Seite der Steuerkarte angegebenen Fälligkeitstage und Teilbeträge.

Aue (Sachsen), den 18. Dezember 1931.

Der Rat der Stadt. Steueramt.

### Aue.

### Sunde-Tollwut.

Die Schutzmaßnahmen sind aufgehoben worden. Aue, 16. Dez. 1931. Der Rat der Stadt. Polizeiamt.

Freitag, den 18. Dezember 1931, vormittag 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum 153 Bierpundbrote öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Die Bekanntmachungen vom 10. August 1931, 7. September 1931, 2. Oktober 1931 und 21. Oktober 1931 über Schutzmaßnahmen gegen die Tollwut werden aufgehoben. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die Stadträte Aue, Eibenrod, Löbnitz, Reusstädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, den 15. Dezember 1931.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer Emil Schuffenhauer (Nr. 58), Walter Weiskopf (Nr. 66), Emil Weigel (Nr. 51), Max Schmiedel (Nr. 105), David Wagner (Nr. 111) und Karl Neubert (Nr. 65), sämtlich in Raschau, ist erloschen. Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 14. Dez. 1931.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. M. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Aue

Der erste Eindruck ist der beste. Schöne weiße, mit Chloroform-Zahnpaste behandelte Zähne verleihen jedem Gesicht einen eigenen Reiz. Tuhe 50 Pf. Versuch überzeuge. Käufen Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen, denn für das Wohlsein, was Sie begehren, die Zähne, ist das Beste gerade gut genug.

# Ein Jahrhundert Schmerzbetäubung

Von Dr. med. Georg Kaufmann, Dresden

Den leidenden Menschen von seinen Schmerzen zu befreien oder diese wenigstens zu lindern ist zu allen Zeiten ein dankbares und erstrebenswertes Ziel der Heilkunst gewesen, aber nicht ihr höchstes, denn Heilen heißt nicht Beschwören und Krankeiserleichterungen betäuben, sondern die Ursachen der Krankheit beseitigen. Die Schmerzbetäubung kann aber auch mittelbar zu einem Heilmittel werden, wenn durch sie die Widerstandskraft des Kranken gestärkt oder die Vornahme heilbringender Operationen ermöglicht wird. Die Schmerzbetäubung ist so alt wie die Heilkunst. Schon in den ältesten Zeiten der Menschheitsgeschichte konnte man schmerzstillende Mittel. Selbst Zauberformeln können Schmerzen lindern. Eine jederzeit wirksame und abstuftbare Schmerzbetäubung hat aber erst die wissenschaftliche Medizin gebracht.

Vor hundert Jahren wurde das Chloroform zum ersten Male von Suberain dargestellt und bald darauf als Betäubungsmittel bei Operationen in die Medizin eingeführt. Trotz aller Fortschritte auf dem Gebiete der Narkose ist es in seiner ursprünglichen Verwendungsweise in den meisten europäischen Ländern ein beliebtes, einfaches und praktisches Mittel zur Erzielung von Betäubung und Schmerzlosigkeit bei Operationen geblieben. Das Chloroform hatte einen Vorgänger im Nachgas, das zuerst in der Zahnheilkunde verwendet wurde, sowie einen starken Konkurrenten im Äther, der auch heute noch, vielfach zusammen mit Chloroform, das Feld behauptet. Weder Äther noch Chloroform sind unschädliche Mittel. Der Narkosenäher beeinträchtigt die Atmungsorgane, das Chloroform bedroht Herz und Kreislauf. Die Gefahrgrenze ist beim Chloroform sogar noch schärfer als beim Äther, die Narkosewirkung aber dafür tiefer und gleichmäßiger. Anfangs schien das Chloroform dem Äther ganz vorzuziehen zu wollen. Dann trat ein Umschwung ein. Die Amerikaner wählten vom Chloroform gar nichts mehr wissen. Die Ärzte der U. S. A. haben eine zweifelhafte Überredung und durch die Tradition verstärkte Angst vor diesem Betäubungsmittel. Sie verwenden mit Vorliebe Äther sowie das alte Nachgas (Stichoxydul), das mit Hilfe großer, oft recht umständlicher Apparate durch besonders geschulte Narkotikure bei Operationen verwendet wird. Auch in anderen Ländern wurde in neuer Zeit dem Bau von Narkose-Apparaten besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Außer dem Stichoxydul fanden Gase wie das Narkotikum erfolgreich Verwendung bei der Einatmungsart, immer mit dem Ziele, diese Art der Schmerzbetäubung bei Operationen von allen Gefahren und lästigen Nachwirkungen zu befreien.

Da trat vor etwa 30 Jahren ein junger Chirurg auf und erklärte seinen würdigen, erfahrenen Kollegen, die Allgemeinnarkose mit Äther und Chloroform sei ein überwundenes und überflüssiges Verfahren, das sich durch örtliche Schmerzbetäubung mit Kokain völlig ersetzen lasse. Dieser revolutionäre Geist war Ludwig Schleich, der Begründer der Lokalanästhesie. Sein ungestümes Auftreten erregte lebhaften Widerspruch, aber seine Methode setzte sich durch, wurde bald außerordentlich verbessert und verfeinert und gehört heute zum wertvollsten Hilfsmittel chirurgischer Technik. Dennoch erfüllte sich die Prophezeiung nicht. Chloroform und Äther haben sich neben der örtlichen Schmerzbetäubung be-

hauptet, ja die Allgemeinbetäubung wird immer noch weiter verbessert und ausgebaut.

In den letzten Jahren sind fast gleichzeitig zwei neue Narkose-Verfahren entdeckt worden und rasch in Aufnahme gekommen. Die Pernocton-Narkose, bei der das Betäubungsmittel, ein Schlafmittel, ins Blut eingespritzt wird, und die sogenannte Darmnarkose mit einem Präparat „Avertin“. Beide Mittel sind in ihrer Anwendung sehr angenehm für den Kranken. Das Erstickungsgefühl bei der Inhalation fällt weg. Die Einspritzung mit Pernocton bezw. der Darmnarkose mit Avertin wird im Krankenlager vorgenommen. Der Kranke schläft ein und wacht erst nach Beendigung der Operation in seinem Bett wieder auf, und zwar ohne jeden Narkosekater, ohne Uebelkeit oder Kopfschmerz. Ganz ungefährlich sind leider auch diese Mittel nicht; daher also, weil ja die Narkose nicht jederzeit unterbrochen werden kann, sehr vorsichtig anzuwenden. Weist werden sie als sogenannte Vasodilatator eingeleitet. D. h. es wird nur eine Dosis gegeben, die genügt, den Kranken schlafend zu erhalten. Während der Operation wird zur Erzielung völliger Schmerzfreiheit und genügender Muskelspannung noch Äther oder Chloroform gegeben. Es sind dabei aber so geringe Mengen nötig, daß eine Schädigung keinesfalls in Frage kommt und die Annehmlichkeit der Vasodilatator erhalten bleibt. So hat sich auch hier das alte Chloroform zu erhalten vermocht.

Zur Einleitung der Narkose, vor allem aber zur Bindung sehr heftiger Schmerzattacken, (Wundschmerz, Gallensteinikolik) kann das Morphinum auch heute nicht entbehrlich werden. Daneben findet eine Anzahl etwas schwächer wirkender Mittel, die fast alle aus dem Mohn (Opium) gewonnen werden, Verwendung. Seit etwa 30 Jahren wird der Schmerzstillung in der Geburt besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Bei der Entbindung einer britischen Königin wurde der Wehenschmerz durch kleine Gaben Chloroform erleichtert. Diese „Narkose à la reine“ hat sich so bewährt, daß sie heute noch sehr viel verwendet wird und auch nicht durch den von Krönig vor 25 Jahren eingeführten Morphinum-Etopolamin-Dämmerschlaf verdrängt werden konnte. Die Durchführung dieses Dämmerschlafes erfordert so viel Aufmerksamkeit und Vorsicht, daß er sich im Privathause überhaupt nicht vornehmen läßt. Dagegen hat jetzt der Leipziger Frauenarzt Professor Sellheim einen schmerzlindehenden Löffel empfohlen, der anscheinend völlig unschädlich ist und die Schmerzempfindung während der letzten kritischen Stunde ganz erheblich herabsetzt. Die Vortreibungen Professor Sellheims gehen dahin, dieses Mittel, das allerdings auch Etopolamin enthält und daher nur auf ärztliche Verordnung abgegeben wird, möglichst allen Frauen in ihrer schweren Stunde zur Verfügung zu stellen.

Die Kunst der Schmerzfreiheit, vor allem die örtliche Betäubung ist auch dem einst so gefürchteten Zahnarzt zu einem Helfer geworden, der schmerzfrei arbeiten und uns vor Zahnschmerzen sicher schützen kann, wenn wir uns rechtzeitig behandeln lassen. Neben den Narkotika gibt es zahllose einfache Mittel, die uns in vielen Fällen von Schmerzen befreien können. Ein solches sei zum Schluß noch genannt: Ruhigstellung eines erkrankten, schmerzenden Körperteils, wie denn überhaupt die Ruhe das natürlichste, einfachste und ungefährlichste Schmerzstillungsmittel ist.

### Milchenteimung durch Elektrizität.

Dass die Keimfreiheit der Milch von großer Bedeutung ist, darf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Ueber ein neues Verfahren der Milchenteimung berichtet Dr. Marschner in der „Landschau“. Man bedient sich dabei elektrischer Hochfrequenzströme. Die eingelieferte Milch wird aus einem großen Sammelbehälter zunächst in ein Klarbecken gepumpt, in dem die größeren Unreinlichkeiten sich am Boden niederschlagen. Alsdann fließt die Milch in den eigentlichen Reinigungsapparat, wo man sie Entladungen eines Wechselstroms von 200 Volt Spannung aussetzt. Die jetzt etwa 70 Grad warme Flüssigkeit gelangt dann durch Kühlrohre in die Flaschenfüllmaschine. Die Milch ist, wie Untersuchungen ergeben haben, jetzt völlig keimfrei, ohne daß sie an Nährwert, Geschmack usw. irgendwie verloren hätte.

## Wollen Sie

gute Lederwaren kaufen

so gehen Sie in das Älteste

Spezial-Lederwaren-Geschäft von

Sattlermeister W. Tielemann

Aue, Schneeberger Straße 26.

Empfehle nur gute und preiswerte Waren.



# Harry Piel

der König der Sensationschauspieler, von seiner großen Gemeinde Verehrerinnen und Verehrer längst erwartet, präsentiert sich erstmalig

Freitag bis Sonntag, 5, 7 und 9 Uhr

In dem Sensations-Tonfilm:

## Schatten der Unterwelt

Dieser Großfilm ist ein toller Wirbel aufregender Geschehnisse, deren Wirkung sich niemand entziehen kann, und was in diesem Film an Sensationen gezeigt wird, das überbietet alles bisher Dagewesene!

Außer Piel wirken mit:

**Dary Holm, Elisabeth Pinajeff, Hans Junkermann**

Ort der Handlung: eine Großstadt und die Schweiz.

Beiprogramm:

Montag bis Donnerstag bleibt unser Theater geschlossen!

## Adler-Lichtspiele

Großer Schnellkochtopf  
billig zu kaufen gesucht.  
Waffelstraße 11.

## beeres Zimmer

heizbar, gesucht.  
Angebote unter N. 1000 an  
das Wuer Tageblatt erbeten.

Gebrauchter  
**Rüchenschrank**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten m. Preis unt. N. 9  
an das Wuer Tageblatt erb.

**Planos**  
mehrere sehr günstige  
Gelegenheiten neu und  
gebraucht v. Mk 320 an  
**Piano-Fabrik**  
**H. Graf, Augustuburg.**

# Carola-Theater



Donnerstag bis  
Sonntag  
bringen wir 2 große Schlager.

## Rivalen im Weltrekord.

Ein Sensationsfilm von Autos  
und Liebe.  
In den Hauptrollen:  
**Bob Stoll - Liseott Schaak**  
**Robert Garrison - Nien**  
**Son Ling u. a. m.**

## Um Frauen und Geld.

Ein Gesellschafts-Drama mit  
**Walter Rilla und Iris Aran**  
in den Hauptrollen.

Außerdem die neue „Ufa“-Wochenschau.  
Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 Uhr — Sonntag 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr



Empfehle

**Blutfrische Heringe,  
Schellfisch, Seelachs,  
Goldbarsch, Filet**

**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.**

Sti-Tuch und Sti-Tricot 1.40m breit,

In braun, blau und schwarz hat abzugeben

**H. Reichsenring, Aue** am Bahnhof 4 11

## Wer ist Gläubiger im Konkurs Salon Müllner?

Zuschriften an Postfach 296 Chemnitz 1.



## Tipp-Kick

das vielbeliebte  
**Tisch-Fußballspiel**  
mit mechanisch klickenden Fi-  
guren ist ein sehr interessantes,  
neuzeitl. Gesellschaftsspiel zu  
RM 4.50, zu haben im  
**Sporthaus Aue, Ernst-Papst-Straße**

## Schwarz reinigt färbt

Schnellste Lieferung  
Beste Ausführung

**Filiale Aue, Wettinerstraße 22**  
Annahmestelle Vodelstr. 8 bei Frau Helene Rookstroh  
Reichstr. 44 bei Louis Klemm

## Spezial-Hohl- und Feinschleiferei

sämtlicher Schneidwerkzeuge



**Walter Nestmann, Aue, Bahnhofstr.**  
gegenüber der Adler-Apotheke.  
Vernickeln. Verchromen. Reparaturwerkstatt

## Wasserdampf-Dauerwellen!

Das neueste Verfahren auf dem Gebiet der Dauerwellen  
gibt eine feste und natürliche Krause von langer  
Haltbarkeit und seidigem Schimmer.  
Kein elektrischer Strom am Kopf!  
Kostenlose u. fachmänn. Beratung im  
**Salon Wappler, Aue, Ernst-Papst-Straße 2, Ruf 620**

## Zum Weihnachtsfest

empfiehlt in Riesenauswahl:

Puppenwagen, Kinder-Autos u. Fahrzeuge, Spielwagen,  
Spielwaren, Schaukelpferde, Kindermöbel, Kinderbetten,  
Liegestühle, Treppenleitern, Rodelschlitten,  
prima Schneeschuhe und Zubehör.

**Korbmöbel, Nähständer, Waschtrüben usw.**  
und alle Korbwaren in bekannt guter Qualität  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!  
Bequemes Ausuchen in großen Ausstellungenräumen

## Johannes Süß, Aue, Markt

Größtes und leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze.



**Die stärkste Faust erschläfft**  
sehen wir unserem Körper nicht die richtige Nahrung zu.  
Ein süßes Nahrungsmittel, das Nährwert, Schmach-  
haftigkeit und leichte Verdaulichkeit in sich vereint, ist das  
altberühmte **Röstiger Schwarzbier**. Röstiger Schwarzbier  
wird infolge seines herbwürzigen Geschmacks von Männern  
und Frauen gleich gern getrunken. Es ist mehr als ein  
wohlwärmendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungs-  
mittel. „Röstiger Schwarzbier“ ist in den Bierhandlungen  
und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Große Auswahl in  
**Bonbonieren  
Tafelschokoladen,  
Bekuchen**  
sehr  
billig!  
Willst du beim Schenken Freude bereiten,  
So wähle feine Süßigkeiten!  
im  
Schokoladen-  
geschäft  
**Annemarie Korb**  
Aue, Reichstraße 43

# Radio

kaufen Sie im eigenen Interesse nur beim  
Fachmann! Alle ersklassigen Fabrikate wie:  
**Selbt, Telefunken, Saba, Mende,  
Siemens etc. vorrätig.**  
Beratung gern und unverbindlich

**Radio-Colditz, Aue**  
Poststraße — Ruf 1035.

## Schenkt praktisch!

Rinderchlöpfer, warm gefüllt . . . p. 0.45 an  
Damenchlöpfer, „ „ . . . p. 0.85 an  
Damenröde, „ „ . . . p. 1.75 an  
Rinderwurst u. Pullover m. Reißverschluss p. 2.20 an  
Berrenwurst u. Pullover m. Reißverschluss p. 3.25 an  
Berrenhosen, warm . . . p. 1.85 an

**Hans Ende, Aue-Kleistadt, Reichstr. 39**  
Fabrikniederlage: **Nebel & Co., Annaberg.**

Im 3 Tagen  
**Nichtraucher.**  
Auskunft kostenlos!  
**Sanitas-Depot,**  
Dalle a. G. 300 A

## Schlüßendorf Bepin-Wein

appetitanzregend verdauungs-  
fördernd  
Verkaufsstellen:  
**Paul Dummel, Rest „Alte Aue“**  
Aue, Ernst-Papst-Straße  
**Arno Richter,**  
Kotzfelder Schenkeberg.

**Farben, Lacke,  
Pinsel  
Schablonen  
Spritzmuster  
Malerutensilien  
Tapeten, Linkrusta  
Gold- und Rohleisten  
Linoleum, Stragula  
Balatum**  
auch in Läufern  
und Teppichen  
**Tischlinoleum**

**Walther Seibmann**  
Schwarzenberger Straße 19  
(früher Bauer & Co.)

## Maßgänse

geflohen,  
trocken gerupft  
**75 Pfg. bratfertig**  
**85 Pfg. p. Pfd. ab Verb.**  
Stat. gegen Nachn. oder  
la Reserveng empfiehlt  
**Ludwig Blüml,**  
Straubing  
N.B. Mindestmenge 5 Stück

**Empfehle:**  
**Bett- und Tischwäsche,  
Leib- und Küchenschwämme,  
Taschentücher, Triko-  
tagen, Schürzen, Rinder-  
wäsche, Strümpfe, Strick-  
wolle, Kurzwaren usw.**  
und bitte bei Bedarf um  
gütige Berücksichtigung  
**Emma verw. Baumgärtel**  
Aue, Albertstraße 1, I. L.

## Wünschen Sie

eine Familienangelegenheit zu  
veröffentlichen,  
ein Geschäft oder einen  
Besitz zu kaufen oder  
zu verkaufen,  
eine Geschäftsempfehlung  
irgendwelcher Art zu  
veröffentlichen,  
**so inserieren Sie**  
im „Auer Tageblatt“, das  
infolge seiner weiten Ver-  
breitung in allen Kreisen  
Ausicht auf Erfolg bietet.

## Der Preisabbau ist schon lange und ohne jeden Zwang bei mir durchgeführt.

Die Preise sind gegenüber dem vorigen Jahr  
**bis 40% niedriger,**  
soweit nicht erhöhte Zölle und Steuern dies  
verhindert haben.

Ich empfehle in reicher Auswahl u. Ia Qualität:  
**Für den Weihnachtsmorgen:**  
Frisch gerösteter Kaffee aus eigener Röstung  
1/4 Pfd. 1.10, —.95, —.85, —.75, —.65, —.55  
Bienenhonig, gar. rein 1 Pfundglas 1.35  
Marmeladen in 2-Pfund-Eimerchen v. —.88 an  
Wabenhonig, dieses Jahr besonders billig!

**Für die Mittagstafel:**  
Stangenspargel 2 Pfunddose 1.85  
Schnittspargel mit Köpfen 2 Pfunddose 1.55  
Leipziger Allerlei 2 Pfd. —.98, —.85, —.75, —.65  
Pflufferlinge 2 Pfunddose 1.15  
Bücherpilze 2 Pfunddose 1.45  
Steinpilze 2 Pfunddose 1.65  
Erbsen, Kaiserschoten, Bohnen, Karotten usw.

**Sonderangebot! 2 Pfunddose**  
Apfelmus, tafelfertig —.50  
Tafelpläumen —.68  
Tafelpläumen ohne Stein —.78  
Erdbeeren 1.25  
1 Pfunddosen entsprechend.

Backpläumen Pfund —.33  
Aprikosen Pfund —.55  
Dampfpfäfel Pfund —.75  
Mischobst ohne Feigen Pfund —.65 —.75  
Datteln, Feigen usw.,  
lose und in feinen Geschenkpackungen.

**Der Frühstückskorb**  
von Dietrich hat noch immer die größte  
Freude bereitet. Ich biete diese schon von  
RM 2.50 an.

Weißweine, sehr gut ganze Flasche 1.—  
Rotweine, auch zu Glühwein Flasche —.90  
Malaga, ganze Flasche 1.45 1.15  
Wermuthwein ganze Flasche 1.45 —.98

Aus der Riesenauswahl nur einige Beispiele,  
überzeugen Sie sich bitte an Ort und Stelle,  
wie billig Sie gute Waren heute kaufen können,  
Sie werden zu keinem Kauf gedrängt.

**Für den Abendtisch:**  
Die beliebten Pfunddosen:  
Schnittseelachs —.75 Scheibenseelachs 1.15  
Heringssalat —.75 Fleischsalat —.88  
Weingeleckerung —.58 Russ. Gurken —.85

**Haff-Aale**  
in allen Größen, auch in Geschenkpackung.  
ff. Oelsardinen in reinem Olivenöl  
Dose 1.35 —.95 —.75 —.55 —.44 —.38 —.28 —.10  
Alle Arten ausgewählte Nüsse

sehr gut und sehr billig!  
Weihnachtspackungen Schokolade!  
Vollmilch 100 gr. —.25  
u. s. w.  
Weinbrandverschnitt ganze Flasche nur 3.25  
5 % Rabatt 5 % Rabatt

## Lebensmittel Dietrich

**AUE, Marktgräbchen**  
seit über 25 Jahren.



Aus Stadt und Land

Kue, 17. Dezember 1931

Weihnachtsabend im DDA.

Nach alter Art und Sitte finden sich alljährlich unsere Vereine zu ihren Weihnachtsfeiern zusammen, die einen früher (vor dem Kriege), die andern später (nach den Feiertagen), und so beginnt die Weihnachtszeit früh und dauert bis mit den Veranstaltungen der Vereine aus bis in das neue Jahr hinein. Mit zu den schönsten Vereins-Weihnachtsfeiern gehört in Aue immer der Weihnachtsabend der D. D. A. - Schulgruppe an der Auer Oberrealschule, sind es doch die Schülerinnen und Schüler selbst, die unter der vorzüglichen Leitung des rührigen Vorsitzenden der Schulgruppe, Studienrat W o h r, alles hergeben und alles anstellen, um den Besuchern ihrer Weihnachtsfeier einen schönen, weihnachtlich-stimmungsvollen Abend zu bereiten. So auch gestern Abend wieder. Im bunten, tannenbaumgeschmückten Saale des Restaurants „Parkschloßchen“ füllte eine weihnachtlich gestimmte Gemeinde von Jugendlichen und Erwachsenen den Raum, von dessen Bühne dann ein paar Stunden lang in Wort und Lied und Instrumentenklang Advents- und Weihnachtsstimmung in alle Herzen getragen wurde. Primaner Flämig bereitet mit Schubert's Impromptu in a-moll für Klavier der Feier einen wiedererlebenden Anfang. Dann hieß namens der Schulgruppe der Obersekundaner Dohlschlagel Mitglieder und Gäste herzlich willkommen, um anschließend auf die für die Pflege und Erhaltung des deutschen Volkstums in aller Welt bedeutsamen und idealen Ziele des DDA und auf die Verbundenheit der deutschen Jugend mit allen auf dieser Linie liegenden Bestrebungen hinzuweisen. Charakteristisch für die Verbundenheit der DDA-Jugend mit der Tradition der deutschen Geisteskultur schloß sich seinen Ausführungen der Vortrag eines Mitschnittes aus dem „Heliand“, einer geistlichen sächsischen Dichtung aus dem 9. Jahrhundert, durch einen Primaner der Schule an. Ein wechsel- und stimmungsvolles Programm sollte im weiteren Verlauf des Abends ab. Ein Mädchenchor sang ein paar alte Weihnachtslieder, begleitet von Violine und Fföte, Klavier und Laute, Mädchen in Engelkleidern sprachen ein hübsches Gedicht von den Adventslichtern, es folgten weitere Vorlesungen aus dem „Heliand“, Liebesvorträge einer Schülerin und musikalische Darbietungen des Trios Stopp, Flämig, Schuster und des kleinen Ffötkisten Beutling. Viel Anklang fand der Vortrag des Gedichtes „Die Weihnacht im Gebirg“ durch einen jüngeren Schüler.

Zum Schluß gelangte Mag Wenzels einaktiger Schwank „Das Kuscheln“ zur Aufführung. In drei einzelnen, von uns schon im Rahmen des Berichtes über den Hutabend des Erzgebirgsvereins näher gekennzeichneten Rollen waren Mitglieder der Schulgruppe so geschickt und so ansprechend tätig, daß das Stück seinen zweiten großen Heiterkeitserfolg in dieser Adventszeit in Aue errang. Mit dem Niederfallen des Vorhangs ging ein stimmungsvoller, von ungetrübter Weihnachtsfreude erfüllter Abend zu Ende.

Zweite Aufführung der „Adventslieder“

Eine Wiederholung der Aufführung der „Adventslieder“ von Schuldirektor Uhlig-Router durch die Kinderabteilungen des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1862 erfolgt am kommenden Sonnabend, den 19. Dezember, abends 7 Uhr, im „Bürgergarten“. Die erste Aufführung

Durchführungsbestimmungen zur Mietsenkung

Von der Reichsregierung ist eine Verordnung zur Durchführung des Kapitels Mietsenkung der 4. Notverordnung vollzogen worden. Es kam der Reichsregierung darauf an, mit größter Beschleunigung eine rechtliche Grundlage für eine möglichst reibungslose Durchführung der Mietsenkung zu schaffen und die auf diesem Gebiet bestehende Rechtsunsicherheit tunlichst zu beseitigen. Sollte dieses Ziel ohne Zeitverlust erreicht werden, so müßte die Durchführungsverordnung sich darauf beschränken, die Fälle zu regeln, die in der Praxis die überragende Rolle spielen und deren einheitliche Regelung für das Reich erforderlich erschien. Im übrigen ist den Länderregierungen in weitem Umfange das Recht eingeräumt worden, von sich aus Durchführungsbestimmungen zu erlassen und für bestimmte Fälle Ausnahmen von der allgemeinen Mietsenkung zuzulassen. Die Durchführungsverordnung legt allen Vermietern die Pflicht auf,

den Mietern unverzüglich den Mietzins mitzutellen der für die mit dem 1. Januar 1932 beginnende Mietzeit zu zahlen ist. Das gilt für alle Mietverhältnisse über Wohnungen und Geschäftsräume in Alt- und Neubauten. In der weiteren Behandlung bestehen zwischen Alt- und Neubauten erhebliche Unterschiede. In Neubauten beträgt die Mietsenkung bei Geschäftsräumen und Wohnungen, ohne Rücksicht darauf ob geleaste oder vereinbarte Miete gezahlt wird,

10 Prozent der Friedensmiete.

Ermäßigungen, die der Vermieter im Jahre 1931 ausstatten hat, dürfen auf die Mietsenkung angerechnet werden. Nur in den Fällen, in denen die Miete sich deswegen ermäßigt hat, weil die Friedensmiete auf Grund des § 2 des Mietengesetzes neu festgesetzt worden ist, oder in denen der Mieter sich auf die gesetzliche Miete berufen hat, ist die Anrechnung ausgeschlossen. Die Neuberechnung der Miete auf dieser Grundlage wird bei Neubauten im allgemeinen kaum Schwierigkeiten machen. Soweit das doch der Fall

sein sollte, entscheidet das Mietminderungsamt oder eine andere von den Ländern hierfür bestimmte Stelle.

Bei Neubauten,

das heißt solchen Bauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, ist nach den Vorschriften der Notverordnung die Mietsenkung individuell vorzunehmen, indem der Betrag, um den der Vermieter durch die Zinsberücksichtigung entlastet wird, bei der Miete in Abzug gebracht wird. Bei mehreren Wohnungen desselben Grundstückes ist der Betrag auf die einzelnen Mieter anteilig nach der Höhe des Mietzinses zu verteilen.

Wo die Feststellung längere Zeit erfordert, muß der Vermieter dem Mieter die zunächst für Januar zu zahlende Miete angeben. Den in der vorläufigen Mitteilung angegebenen Betrag müssen die Mieter mit Vorbehalt zahlen. Bis zum 25. Januar 1932 muß

auch bei Neubauten der Vermieter den endgültigen Mietscheid erstellen.

Die Länder haben Stellen zu bestimmen, die im Streitfalle über die Ermäßigungen bei Neubauten zu entscheiden haben. Im allgemeinen dürfen hierfür nicht die Mietminderungsämter bestimmt werden, die mit den Neubauten nicht befaßt gewesen sind, sondern die Stellen, die bisher die Hauszinssteuer vergeben haben, und denen daher die Verhältnisse der Neubauten bekannt sind. Eine besondere Vorschrift ist für die gemeinnützigen Unternehmungen getroffen worden. Diesen Unternehmen, die vielfach einen sehr großen Wohnungsbesitz aus verschiedenen Bauperioden oerwalten, ist die Verpflichtung auferlegt worden, unbeschadet des Grundzinses einer Mietsenkung eine weitgehende Angleichung der Mieten vergleichbarer Wohnungen vorzunehmen. Die Begründung hierfür liegt in dem gemeinschaftlichen Gedanken, mit dem eine Bevorzugung einzelner Wohngruppen, z. B. derjenigen, die in Inflationswohnhngen wohnen, auf die Dauer unvereinbar ist.

fand größten Beifall und wurde bei ausverkauftem Hause gegeben.

Herabgemindertes Strafmaß

Vor einiger Zeit wurde, wie wir berichteten, von dem Schöffengericht in Aue der 37 Jahre alte Postkassierer B. aus Aue wegen Beamtenunterschlagung und Urkundenbeschädigung zu der äußerst harten Strafe von einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe bezu weiteren 15 Tagen Zuchthaus verurteilt. In der Berufungsinstanz vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Zwickau ist jetzt dieses Urteil aufgehoben und der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Gestohlen wurde

gestern in den Nachmittagsstunden aus dem Hausflur eines Ladengeschäftes im Marktäßchen ein Blechimer mit 50 Pfund Schmelzmargarine. Sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des Diebes führen, sind an den Kriminalposten zu richten.

Vorsicht ist geboten!

Eine Auer Geschäftsinhaberin wurde gestern von einem Mann geschädigt, der sich als Gendarmerteilnehmer ausgab und damit die Verkäuferin in dem Geschäft ver-

trauensselig machte. Der Mann gab einen außer Kurs gesetzten 10-Mark-Schein in Zahlung und ließ sich darauf, nachdem er einen geringwertigen Gegenstand gekauft hatte, den überfälligen Betrag in anderem Gelde auszahlen. Erst nachdem sich der Mann entfernt hatte, wurde man darauf aufmerksam, daß es sich um einen wertlosen Geldschein handelte. Die Geschäftsinhaberin werden zu besonderer Vorsicht ermahnt, da vermutlich ein Betrüger wesentlich ungültige Geldscheine in den Verkehr zu bringen versucht. Der Mann wird wie folgt beschrieben: 30 bis 35 Jahre alt, etwa 1,65 groß, schmales, blaßes Gesicht, bartlos, sprach sächliche Mundart und war bekleidet mit dunklem Ueberzieher und gleichem Hut. Falls der Betrüger noch an anderer Stelle aufgetreten ist, werden etwaige Beschädigte gebeten, sich an den Auer Kriminalposten Niederschlesmaer Weg 49, Tel. 666, zu wenden.

Steuererleichterungen für Kriegsschädigte

In diesen Tagen gelangen die Steuerarten für 1932 zur Ausgabe. Wie uns der Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen mitteilt, hat der Reichsminister der Finanzen mit Erlaß vom 28. November 1931 verfügt, daß die bisherigen Anordnungen über die Behandlung der Anträge auf Erhöhung der



KAFFEE HAG-WEIHNACHTSDOSEN

sind stets ein willkommenes Geschenk. Kaffee Hag ist coffeinfrei und für jeden jederzeit unschädlich. Selbst Kinder und Kranke dürfen ihn trinken. Die schöne Festtagsdose in Altsilberart kostet RM 2.25, die Vakuumdose im Weihnachtsschmuck RM 1.71. Soll Kaffee Hag längere Zeit aufbewahrt werden, so wähle man die Vakuumdose. Sie ist luftleer und hält ihren Inhalt frisch wie am Tage der Röstung.

Die reichste Frau der Welt

Ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalm

Vertrieb: Romanverlag R. & S. Greiter, G. m. b. H. Wollast

„Hörst Du bist ein armer Teufel, der sich von seinem geringen Gold recht und schlecht nährt. Ich hätte es dir schon gegönnt, daß du einmal etwas extra erwirbst. Aber leider wird nun der Vorsteher von Bella Diego die Belohnung einstecken. Aber höre, wir sind reich, daß es uns hin und wieder einfällt, so etwas Gutes zu tun. Ich habe mit der Donna gesprochen, die die reichste Frau der Welt ist, und ihr sollt alle eine besondere Entschädigung erhalten, wenn ihr uns entgegenkommt und gefällig seid.“

Der Oberalquazil sah verlegen vor sich hin. Er war sich in „Augenblick nicht klar, was er tun sollte. Seine Pflicht war, zu verhaften, zum Mindest die Verdächtigen auf der Polizei zu unterwerfen, die Pässe nachzusehen.

„Hörst“, sagte Marischal in gönnerhafter Art und sah überlegen auf den Polizisten. „du sollst dich begnügen, hier unsere Pässe einzusehen. Weiter verlangen wir nichts. Wenn du das getan hast, dann wirst du wissen, daß du uns zu Unrecht belästigt hast. Wir wollen es dir und deinen Kameraden nicht nachtragen, denn es geschah aus dem Gefühl des Pflichtbewußtseins, das wir zu schätzen wissen. Also, mein Freund, ist es gegen die Vorschriften, wenn wir uns hier aufweilen?“

Ja, die Frage brachte den Oberalquazil in noch stärkere Verlegenheit, denn er wußte so gut wie nichts von Vorschriften. Gemiß existierte ein mexikanisches Polizeireglement. Aber er hatte es noch nie gesehen. Er wußte nur, daß der Polizeikapitän, der zur Zeit in Mexiko weilte, einmal eine Befehle hatte, aber daß war v.ö.lich auf einem gewissen Ort aufzutreten, und da hatten sich von Tag zu Tag die Wälder vermindert.

Der Oberalquazil sagte: „Das kann ich Ihnen erfüllen, Senior.“

Marischal rief in seine Tasche und brachte seine Papiere heraus. Sie lauteten zu John Hillers und Evas Erstaunen sämtlich auf den Namen Eduard Walter aus Berlin.

Der Oberalquazil tat, als wenn er die Papiere eifrig studiere, dann nickte er und sagte: „Gewiß, Senior! Ich sehe, daß Sie her Gefuchte nicht sind.“

„Wollen Sie die anderen Papiere sehen?“

„Ja, wenn Sie mir erlauben, Senior.“

Eva riante einen Scherz, aber Marischal zog mit dem gleichmütigsten Gesicht von der Welt ihre Papiere vor sich. Sie waren unregelmäßig zusammengepackt.

Sie beugte sich über die Papiere und las. Es waren in Wirklichkeit noch mehr Papiere, die allen gesetzlichen Anforderungen entsprachen.

John Hiller seute „...niere, und der Oberalquazil befriedigt. Aber er wartete noch.

Marischal nickte, warum. Er rief in seine Tasche und holte einige Scheine hervor.

Reichte sie dem Oberalquazil und sagte nachlässig: „So, mein Vetter. Wir sind nicht kleinlich und wissen Höflichkeit zu lohnen. Für dich und deine Kameraden.“

Der Oberalquazil strahlte Marischal an, dann verfuhrte er, stramm zu stehen, machte eine verunglückte

Verbeugung und verließ nach einem Grube, den er mühsam hervorgefammt hatte, das Zimmer.

Die Zurückbleibenden hörten ihn draußen aufgeregt reden, ein Freudengeheul folgte, und die Polizeimannschaft verdrängte von Wielands Farm.

Der Farmer Wieland lachte auf und hielt sich die Seiten.

„Meiner Frau“, sagte er. „Sie verstehen's, Kamerad. Sie haben den Purischen Respekt eingefloßt. Jetzt läßt man Sie in Ruhe, und wenn Sie wirklich der Gefuchte selbst waren.“

„Bin ich auch, Senior Wieland.“

Der Farmer strakte ihn an, dann lachte er abermals dröhnend auf.

„Lob und Teufel! Caramba! Sie sind mein Mann! Alle Wetter! Ihre Ruhe möchte ich vierundzwanzig Stunden haben.“

John Hiller sah Marischal bewundernd an.

„Lieber Marischal alle Achtung! Sie haben mir höchlich imponiert. Sie verstehen es wahrlich, den kritischsten Situationen beizukommen.“

Marischal aucte die Achseln. Ein warmer Blick Evas hatte ihn getroffen. „Alles nicht so schlimm. Ich war Artist! Ein wenig Kaltblütigkeit, weiter nichts.“

„Woher haben Sie meine Papiere?“ fragte Eva interessiert.

„Sehr einfach! Eine kleine Eigenmächtigkeit. Eingekleidet Sie lagen doch im obersten Schreibschrank. Ich habe sie durch die Klauost nach Amerika geschickt, und im „Relisan“ fand ich sie vor. Also auch keine Hexerei.“

„Vor Ihnen muß man sich halt fürchten!“ sagte Eva lächelnd und ihr Blick umfing den Mann beinahe ärtlich.

Marischal lächelte. „Warum? Bin ich schlimm?“



steuerfreien Beträge auch über den 31. Dezember 1931 hinaus in Kraft bleiben. Die rentenberechtigten erwerbsfähigen Kriegsschädigten sollten deshalb unbedingt bei dem für ihre Lohnart zuständigen Finanzamt den üblichen Antrag auf Erhöhung der Werbungskosten entsprechend dem Grade ihrer Erwerbsminderung einreichen. Dem schriftlichen Antrag ist der jetzt gültige Rentenbescheid und die Steuerkarte beizufügen. Da die Vergünstigung erst mit dem Tage der Eintragung auf der Steuerkarte wirksam wird, empfiehlt es sich, den Antrag entweder schriftlich oder mündlich sofort nach Empfang der Steuerkarte bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

### Die Beteiligung am Volksbegehren

Dresden. Die Beteiligung am Volksbegehren in Sachsen begiffert sich in Prozenten im Wahlkreis Dresden-Baugen auf 17,73, im Wahlkreis Leipzig auf 18,48, im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau auf 28,44; insgesamt im Freistaat Sachsen auf 20,48 Prozent. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beträgt 3 590 541 (nicht 3 511 360).

### Wann kommt der Volksentscheid?

Nach der amtlichen Feststellung der Ergebnisse des Volksbegehrens durch die Staatskanzlei wird verfassungsgemäß dem Landtag durch eine Vorlage Mitteilung gemacht werden. Der Landtag geht bereits in den nächsten Tagen in die Weihnachtsferien und wird erst Mitte Januar 1932 wieder zusammentreten. Der Landtagsvorstand wird sich erst im Januar darüber klar werden, auf welche Tagesordnung er die Regierungsvorlage über das Volksbegehren setzen wird. Es wird dann sowohl der kommunistische Antrag auf Mandtagsauslösung als auch die Regierungsvorlage über das Volksbegehren behandelt werden müssen. Den Termin über den Volksentscheid wird dann das Gesamtministerium festlegen, so daß wohl der Volksentscheid frühestens Ende Februar 1932 stattfinden kann. Führt der Volksentscheid zum Erfolg, so werden noch einmal Wahlen vergeben, ehe der Termin zu Neuwahlen für den Landtag anberaumt wird. Vor dem April 1932 ist keinesfalls an Landtagsneuwahlen in Sachsen zu denken.

**Horslau. Weihnachtsausstellung.** Der Verein für erzgebirgische Schnitzkunst veranstaltet im Schreiberheim seine erste Ausstellung. Das Hauptstück der Schau ist der 36 Quadratmeter große, gangbare Berg, der — man könnte fast sagen naturgetreu — das Schaffen und Treiben der Horslauer Bürger darstellt. Unter den Berg-, Wald- und Landarbeitern erkennt man deutlich die Typen unseres kleinen Ortes bei ihrer täglichen Beschäftigung. Natürlich fehlt auch der Hitzel nicht. Neben diesem Meisterstück sind noch andere prächtige Arbeiten der Mitglieder ausgestellt.

**Wohna. Verbilligte Tannenbäume** werden an bedürftige Einwohner aus dem Gemeindevorstand abgegeben, um zu vermeiden, daß durch unbefugtes Abschneiden Schäden angerichtet wird.

**Reuders i. S. Einbrecher im Bahnhof.** In der Nacht zum Dienstag drangen unbekannte Einbre-

### Was die Theater bringen:

**Chemnitz. Schauspielhaus.** Freitag, 20 Uhr: „Der Mann, den sein Gewissen trieb.“ Opernhaus. Freitag, 20 Uhr: „Das Verg.“ — **Zwickau. Stadttheater.** Freitag, 20 Uhr: „Königskinder“ (für Bühnenvolksbund). — **Plauen. Stadttheater.** Freitag: „Der Graf von Luxemburg.“

### Die Vögel bitten

Ihr lieben Menschen groß und klein,  
Der kalte Winter droht herein.  
Ach, das ist eine böse Zeit,  
Denn unsre Nahrung ist verfehlt.

Wir Kamsen, Spatzen, Finken, Meisen,  
Wie alle, die nicht südwärts reisen,  
Wir bitten euch drum allgumal:  
Ihr Menschen lindert unsre Qual!

Und streut aus eurem warmen Haus  
Und täglich etwas Futter aus.  
Doch bitte da, wo Nistplätze sind  
Und nicht erreicht mit seinen Tüchlein.

Wir nehmen freudig was da kommt,  
Und unserm Wohlbedinden frommt  
Besonders Rüsse, Körner, Speck  
Sind uns ein hochwillkommener Schleck.

Drum noch einmal, o seht so gut,  
Und nehmt uns liebend in Hut.  
Wenn dann die Frühlingsklöße wehn  
Wenn alle Blüten aufstehen — — —

Dann liebe Leute hochverehrt  
Hört ihr von uns ein Frühkonzert  
Wie es euch sicher wohlgefällt  
Als Gruß und Dank der Vogelwelt!

H. Hippold, Aue.

her in die Räume der Stationskassa des hiesigen Bahnhofs ein, suchten die Stationskassa los und nahmen sie mit. Die Kassa wurde später auf einem Felde erbrochen und ihres Inhalts beraubt aufgefunden.

**Reuders i. S. Mauer einsturz.** Zu mitternächtlicher Stunde stürzte plötzlich unter furchtbarem Getöse ein Teil der mehrere Meter hohen Gartenmauer des hiesigen Diakonats ein, die schon seit einiger Zeit bedenkliche Sprünge und Risse aufwies, so daß man vorfichtshalber bereits Abwehrbänke aufgestellt hatte. An der Einsturzstelle soll ein Transformatorhäuschen errichtet werden, doch sind die Verhandlungen darüber noch nicht zum Abschluß gelangt.

**Chemnitz. Vertragsverlängerung.** Der Rat beschloß in seiner letzten Gesamtsitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Verlar, den im nächsten Jahre ablaufenden Vertrag mit dem Intendanten Hartmann nach den Vorschlägen des Theaterausschusses und in Übereinstimmung mit dem Intendanten zunächst bis zum 31. Juli 1933 zu verlängern.

**Burgstädt. Kommunische Kundgebungen.** Am Dienstagmorgen zogen durch Burgstädt verschiedene Jüge von Kommunisten, die von auswärts nach Burgstädt gekommen waren und „Hunger“-Rufe ausbrachten. Die Polizei mußte mehrmals von dem Gummiknüppel Gebrauch machen und nahm mehrere Personen fest. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurde ein Kommando Sicherheitspolizei von Chemnitz nach Burgstädt gerufen. — **Reuders i. S. Kundgebungen** fanden am Dienstag auch in Dimsch und Wittweida statt.

**Burgstädt. Schadenfeuer.** Am Mittwoch früh brannte hier die mit Erntevorräten und Maschinen gefüllte Scheune des Wirtschaftsbefizers Gössel nieder. Man vermutet Brandstiftung.

**Carlsfeld. Der Verkehrsaußschuß** für die Linie Eibenstock—Carlsfeld des S.M. Plauen hat die Einstellung dieser Linie mit dem 4. Januar 1932 beschlossen. Infolge des starken Sportlerverkehrs und mit Rücksicht auf die Wetbe der neuen Naturschanze am 27.

d. R. soll ein Besuch um Abweigung eines Sonderwagens während der Feiertage eingereicht werden.

**Wobersdorf. Abrechnung von der neuen Schule.** In der letzten Schulausführung erfolgte durch Bürgermeister Pfeifer die Bekanntgabe der Abrechnung des Schulneubaus der Pestalozzischule. Die eigentlichen Baukosten belaufen sich auf 1 232 178 RM, während die Gesamtkosten 1 309 800 RM betragen. Die Spenden sind für die neue Schule aus der Bewilligung 43 800 RM gezeichnet worden.

**Plauen. Opfer der Blätte.** Auf der Straß-Plauen—Weißthauer, am sogenannten Weißthauer Berg geriet der Kraftwagen des Gastwirts Heinz auf der vereisten Straße ins Schleudern und schlug gegen einen Baum. Dabei hat der 22jährige Hausdiener Langner aus Weißthauer, der mit der Gattin des Gastwirts und einem Kellner im Wagen saß, einen so schweren Schädelbruch davongetragen, daß der Tod sofort eintrat. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung des Unglücks angeordnet.

**Treiden. Ru dem Muttermord in Freital** teilt der Volkszeitung mit: Mutter und Tochter wohnten zusammen in Freital. Die Tochter hatte im Laufe des Vormittags nach einem Streit mit der Mutter die Wohnung verlassen. Bei dem Eindringen der Polizei lag die Witwe Schramm tot im Bett. Die Differenzen sollen die Ursache der Tat gewesen sein.

**Bautzen. Großfeuer.** Ein gewaltiges Schadenfeuer suchte gestern nacht das Rittergut Weigsdorf-Röblich bei Cunewalde heim. Vermutlich infolge böswilliger Brandstiftung kam in der großen Scheune Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude bis auf die Umfassungsmauern in Asche gelegt wurde. Die gesamte diesjährige Ernte, die zum Teil noch ungedroschen war, fiel den Flammen zum Opfer, ebenso viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden ist erheblich und zahlenmäßig noch nicht abzuschätzen. Der Rittergutsbesitzer wird besonders schwer betroffen, da er erst kürzlich die Versicherung um 10 000 RM ermäßigt hatte. Die Feuerwehren hatten große Mühe, die schwer bedrohte Gärtnerwohnung zu retten.

**Töblicher Unfall an einem Bahnübergang**  
Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstag kurz nach 17 Uhr in Ottendorf-Okrilla. An dem ungeführten Bahnübergang am Bahnhof Nord wurde von dem 17.04 Uhr abfahrenden Personenzug der Strecke Dresden—Rögnitzbrück der in Ottendorf wohnhafte, zurzeit arbeitslose, 64 Jahre alte Glasarbeiter Liebs erfaßt und überfahren. Liebs erlitt schwere Schädelverletzungen, die sofort zum Tode führten. In der Nacht selbst die Schuld an dem Unfall treffen, da der Lokomotivführer rechtzeitig Läutesignale abgegeben und auch die Dampfpeife in Tätigkeit gesetzt hatte. Liebs hat anscheinend diese Warnungssignale überhört und auch das Herannahen des Zuges nicht rechtzeitig bemerkt, da er kurzschäftig und auch schwerhörig war.

**Das Bergamt Freiberg wird aufgehoben**  
Dresden. Nach einer Verfügung des Finanzministeriums wird das Bergamt Freiberg mit Wirkung vom 1. Januar 1932 aufgehoben. Der Bezirk des Bergamtes Freiberg wird mit dem des Bergamtes Dresden vereinigt.

**Geschenkartikel** Walter Nestmann  
Aus. Bahnhofstraße  
gegenüb. Adlerapotheke

## Damenschirme / Herrenstockschirme

12teilig, Kunstseide RM 3.95  
16 " " " 5.50

praktisches, gerngesehenes Geschenk  
von RM 12.— an

# Carl Schmalfuß, Aue.

## Die reichste Frau der Welt

Ein Abenteuerlicher Roman von Georg Weitzel  
Betrieb: Romanverlag R & O Greifz. G. m. b. H. Reizart  
„Schlimm? Das Gegenteil! Aber man kommt sich so klein vor. Sie übertreiben und immer wieder mit einer neuen Leistung.“  
„Über Marichalls offenes Gesicht glitt es wie Bedauern.“  
„Ich muß mich zusammennemen, daß mein Schatten nicht noch einmal auf Sie fällt. Fräulein Eva. Aber Sie sollen so etwas nicht denken. Sie sind Eva Buchner, die unerlöschende Tochter des großen Chemikers und Forschers Hans Buchner, das ist genug. Es ist schon eine Leistung, eine Eva Buchner zu sein.“  
Eva lächelte schalkhaft. „Reinen Sie, Herr Marichall — aber Herr Walter muß ich wohl sagen?“  
„Bleiben wir bei Marichall. Ich glaube, die Gefahr ist augenblicklich vorüber.“  
John Hiller mischte sich ins Gespräch.  
Seine hellen Augen waren jählich auf Eva gerichtet.  
„Riß Eva, Marichall hat recht. Es ist eine Leistung, Eva Buchner zu sein. Ihre Schönheit. Riß Eva, die dürfen Sie nicht vergessen.“  
„H. H. Hiller! Komplimente! Das paßt eigentlich nicht zur Situation. Anderes Thema, meine Herren.“  
„Gernüßlich fiel der Farmer ein:  
„Jawohl! Wenden wir uns dem Thema zu, das auf dem Tische liegt.“

Das taten alle und langten kräftig zu.  
„Also nach Nevada wollen Sie? Und dann weiter in die Urwälder des Yukatan? Alle Achtung vor Ihrem Unternehmungsgeist. Ist mancher schon ausgezogen um tam nicht wieder. Die Urwälder sind tödlich. Moräste gibts genug, die schon manchen aufgenommen haben.“  
„Es hilft nichts. Senjor Wieland“, sagte Marichall.  
„Wir suchen einen Menschen, wir suchen Hans Buchner, der vor zwei Jahren hier auf Yukatan von Indianern erschlagen wurde. So sagt man. Wir wollen Gewißheit haben. Darum gehen wir aus. Es handelt sich um den Vater von Fräulein Buchner.“  
Wieland nickte und sah aufmerksam auf Eva.  
„Um Ihren Vater, Senjorita? Ah, dann begreife ich's. Wer's sein Wort mehr sagen, das Sie abschrecken könnte. Um den Vater, da kann man nicht anders handeln. Vor zwei Jahren, sagten Sie, Senjor Marichall. Sie, entsinne mich. Wurde damals erzählt, daß ein Forscher durch die roten umgekommen sein sollte. Die Überlebenden der Expedition sind auch durch Campeche gekommen. War ein großer, schöner Mann dabei. Alle Weibskinder von Campeche haben sich noch ihm den Kopf verbroht. Und ein langer, dürrer Mensch. Weißblond das Haar. Ich entsinne mich. Sah abscheulich aus. Wie nannte ihn die Bevölkerung? Ah so, ja, jetzt fällt mir's ein — Totenknochen. Retter Name, was? Sah auch gefährlich aus und sprach kein Wort Spanisch, kaum ein leidliches Englisch. Und dann brachten sie noch einen Kranken mit, einen alten Herrn. Ich entsinne mich. Hatte Fieber, war sehr krank. Ganz verfallen. Dachten alle in Campeche, daß er draufgeht. Und alles war empört, daß sie mit dem Kranken, als er noch im Fieber lag, weiterzogen.“

Alle hatten aufmerksam zugehört. Ein Dritter? Und Don Gomez Arzagoone hatte ihnen doch gesagt, daß nur Swenden und Martin Buchner zurückgekommen waren? Wer war der Dritte?  
„Drei Mann sagen Sie, Senjor Wieland?“ fragte Marichall. „Irren Sie sich nicht? Don Gomez Arzagoone in Verastung sagte uns, daß damals nur zwei Mann zurückgekommen sind, außer den begleitenden einheimischen Führern. War der Dritte etwa ein Mißchblut oder ein roter Mann?“  
Der Farmer zuckte die Achseln.  
„Kann ich nicht sagen! War ganz gelb und verfallen im Gesicht. Glaub' aber, daß es ein Berber gewesen ist. Doch — vielleicht war es ein Mißchblut. Denn sonst wären sie nicht so rasch weitergezogen. Sicher doch! Das Leben eines Weibes steht höher im Kurse.“  
Marichall nickte, aber die Mitteilung hatte ihn doch nachdenklich gemacht. Don Arzagoone hatte ihm zwar gesagt, daß Hans Buchner in den Urwäldern, ein paar Tage von Nevada, seinen Tod gefunden hatte. Vielleicht war das eine Lüge, und man hatte den Gelehrten hieher gebracht bis nach Campeche gebracht. Vielleicht war er dann unterwegs gestorben, und man beerdigte den Körper, der infolge der sibirischen Sonne rasch der Verwesung anheimfiel, kurzweilig unterwegs. Warum aber sagte man dann, daß ihn Indianer erschlagen hätten?  
„Na, vielleicht war ihr Gewissen nicht so sauber. Vielleicht hatten sie es an der nötigen Fürsorge für den Kranken fehlen lassen.“  
Jedenfalls — hier stimmte etwas nicht!



# Der Fremdenverkehr in Sachsen im Sommerhalbjahr 1931

Dresden. Der Fremdenverkehr gewinnt in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notzeit immer mehr an Bedeutung. Durch ihn werden in den durch die wirtschaftliche Depression schwer betroffenen Industriegebieten des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen. In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1931 wurde der Fremdenverkehr in 409 sächsischen Gemeinden der statistischen Beobachtung unterzogen. Nach der im Statistischen Landesamt durchgeführten statistischen Bearbeitung betrug die Zahl der Fremden in den 409 Gemeinden zusammen 854 389. Hiervon entfielen 407 436 (48 v. H.) auf die vier Großstädte Dresden (170 553), Leipzig (159 176), Chemnitz (48 252), Plauen (34 455) und 446 953 (52 v. H.) Personen auf die übrigen 405 Gemeinden. An der Spitze steht wiederum wie im Sommerhalbjahr 1930 die Stadt Dresden, wohl infolge der durch die beiden Internationalen Hygieneausstellungen in großer Zahl angezogenen Fremden.

In Aue wurden an Fremden gezählt im Sommerhalbjahr 1931 (von Anfang April bis Ende September) 4759 Personen. (Von Oktober 1930 bis Ende März 1931 belief sich die Zahl der Fremden auf 4986.)

Im Winterhalbjahr 1930 und in den Jahren 1929, 1928, 1925, 1924 und 1923 hatte die Stadt Leipzig den ersten Rangplatz inne. Nach den vier Großstädten wies in der Reihe der sächsischen Mittelstädte die Stadt Zwickau die höchste Zahl von Fremden (15 229) auf. Hieran schließen sich an die Städte Jittau (11 308), Bauen (7703), Meißen (7582), Annaberg (6923) und Freiberg (6355). Unter den sächsischen Bade- und Erholungsorten zeigt Bad Schandau wie im Sommerhalbjahr 1930 die höchste Fremdenzahl (26 269). Sodann folgen in dieser Reihe Bad Elster (19 254), Rathen (13 482), Schmalka (9258), Stadt Wehlen (9200), Zonsdorf (8228), Döhlen mit Geln (8154), Radiumbad Oberschlema (8091), Königstein (7239), Bad Weißer Hirsch (6898), Oberwiesenthal (5893), Schönau in der Sächsischen Schweiz (5359), Geisinga (5197), Krippen (5002), Altenberg (4683), Ripsdorf (3370) und Bad Brambach (3123).

Ueber die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Gemeinden erhält man durch Vergleichung der Zahlen des Sommerhalbjahres 1931 mit denen des Sommerhalbjahres 1930 nähere Aufschlüsse. Dieser Vergleich, der sich für 274 Gemeinden durchführen läßt (135 Gemeinden haben im Sommerhalbjahr 1931 erstmalig berichtet), ergibt in 77 Gemeinden eine Zunahme und in 198 Gemeinden eine Abnahme des Fremdenverkehrs. Eine Gemeinde weist in beiden Halbjahren die gleiche Fremdenzahl auf. Unter den Gemeinden, deren Fremdenbesuch anstieg, befinden sich in der Hauptgasse Bade- und Erholungsorte, z. B. Georgenthal, Radiumbad Oberschlema, Steinbach bei Johanngeorgenstadt, Wildenseis, Breitenbrunn, Niederschlema, Bärenburg, Berggießhübel, Lauenstein, Schellerhau, Hinterhermsdorf, Krippen, Ostau bei Schandau, Hohnstein, Mühlendorf und Döhlen mit Geln. Außerdem weisen auch einige Gemeinden, in denen der Fremdenverkehr hauptsächlich Geschäftszwecken dient, eine Zunahme auf, so Sebnitz, Bischofswerda, Neukirch (Aue) und Ebersbach. Es kann gefolgert werden, daß die Ausreisbehinderung im vergangenen Sommer auf den Fremdenverkehr in einzelnen Orten des sächsischen Grenzgebietes heftig eingewirkt hat.

Eine rückläufige Bewegung weist der Fremdenverkehr in den Orten auf, in denen er hauptsächlich geschäftlicher Natur ist. In den vier sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig, Chemnitz und Plauen ist die Zahl der Fremden vom Sommerhalbjahr 1930 zu 1931 von 556 151 auf 407 436, also um 148 715 oder 27 v. H. gefallen. Weiter beobachtet man einen beträchtlichen Rückgang in den sächsischen Mittelstädten und ebenso auch in den Kleinstädten und Landstädten. Ueber die Aufenthaltsdauer der Fremden liegen von 400 Gemeinden Nachweisungen vor. Die höchste mittlere Aufenthaltsdauer eines Fremden wiesen im Sommerhalbjahr 1931 unter den Kur- und Sommerfrischorten Schmeitz und Bad Oppelsdorf auf, wo ein Fremder im Durchschnitt je 23 Tage verweilt. Es schließen sich in dieser Reihe an: Radiumbad Oberschlema (19), Bad Brambach (18), Bad Elster (17), Bad Aue (16) und Langebrück (16).

Die Herkunft der Fremden ist im Sommerhalbjahr 1931 in 399 Gemeinden festgestellt worden. Unter den 854 389 Fremden befanden sich 77 893 (9,1 v. H.) Ausländer. Von ihnen stammten aus der Tschechoslowakei 19 048, aus Österreich 8180, England 5649, Dänemark 5328, Polen 3925, Niederlande 3575, Schweden 2949, Schweiz 2530, Ungarn 2514, Frankreich 1756 und Italien 1596. Weiter sei bemerkt, daß folgende Zahlen für Fremde aus außereuropäischen Ländern festgestellt worden sind: Vereinigte Staaten 10 348, Japan 304, China 83, Südamerika 275, Mexiko 37, Kanada 12 und Afrika 105.

Anträge gegen angebliche Terrormaßnahmen der Polizeiorgane, gegen das angebliche Zusammenarbeiten von Polizei und S.-A., gegen den Polizeipräsidenten von Leipzig usw.

Hierauf gab Präsident Wedel bekannt, daß er den Abgeordneten Schlegel der zuständigen Behörde melden und jeden aus dem Saale weisen lassen werde, der politische Abzeichen trägt. Die Abgeordneten Siegel und Endermann (Rom.) gaben die Begründung zu einigen weiteren kommunistischen Anträgen. Abg. Raden (Dnat.) begründete einen Antrag seiner Partei auf Bekämpfung kommunistischer Bürgerkriegsvorbereitungen, sowie eine Anfrage wegen Angriffen der Leipziger Volkszeitung gegen Polizeioffiziere. Abg. Herrmann (Rom.) gab die Begründung für einen Antrag, die Regierung zu beauftragen, den sächsischen Finanzminister telegraphisch anzuweisen, gegen die Notverordnung entschiedene Stellung zu nehmen, ferner in Sachsen jeden weiteren Abbau der Gehälter der unteren und mittleren Beamten abzulehnen und endlich in Sachsen die neue Notverordnung nicht zur Durchführung zu bringen. Zum gleichen Gegenstand lag noch ein nationalsozialistischer Antrag vor, den der Abgeordnete Rung begründete. Damit war die Tagesordnung erledigt.

## Der Vorstand der Landwirtschaftskammer zur vierten Notverordnung

Dresden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat in der Sitzung vom 15. Dezember die vierte Reichsnotverordnung durchberaten und dabei festgestellt, daß sie für die sächsische Landwirtschaft eine große Enttäuschung bedeutet. Die Verordnung bringt zwar gewisse Erleichterungen auf dem Gebiet der Preis- und Zinsenkung sowie der Zwangsablieferung landwirtschaftlicher Grundstücke; doch reichen diese Maßnahmen in keiner Weise aus, den allgemeinen Zusammenbruch aufzuhalten. Bösartig unzureichend ist die geplante Senkung der Preise für künstliche Düngemittel, und zwar gilt dies insbesondere für Stickstoffdüngemittel mit Rücksicht auf den Stichtag vom 30. Juni 1931.

Erst wenn gleichzeitig den auf handelspolitischem Gebiete gestellten Anträgen der deutschen Landwirtschaft auf einen ausreichenden Zollschutz für die Erzeugnisse der Viehwirtschaft, des Gartenbaues, der Geflügelzucht, der Teichwirtschaft und der Forstwirtschaft Rechnung getragen und diese Maßnahmen durch eine weitere Beschränkung in der Zuteilung von Devisen für entbehrliche Nahrungsmittel und Holzimporte unterstützt wird, würden die Voraussetzungen für eine Wiedergeburt der Landwirtschaft geschaffen werden. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer fordert deshalb dringend, daß diesen Anträgen nunmehr unterzögig stattgegeben wird. Auf steuerlichem Gebiet muß die Landwirtschaftskammer ihren früher gestellten Antrag auf sofortige vollständige Freistellung der landwirtschaftlichen Wohnräume von der Mietsteuer wiederholen. Gleichzeitig hält sie es für unerlässlich, daß neben Getreide, Mehl usw. auch Kartoffeln und die für die Volksernährung wichtigen Erzeugnisse der Viehwirtschaft, insbesondere Frischmilch, nur mit dem ermäßigten Satz von zurzeit 0,85 v. H. zur Umsatzsteuer herangezogen werden.

Außerdem ist dafür Sorge zu tragen, daß die wirtschaftlichen Erleichterungen, die die Notverordnung dem Grundstückeigentümer als Verpächter bringt, in einem angemessenen Verhältnis auch dem Pächter zugutekommen.

## Aus Böhmen Eiferuchtstragödie

Drei Todesopfer  
Aus Jglau (Böhmen) wird gemeldet: In Deutsch-Schangenborf ließ sich der 31 Jahre alte Eisenbahnangestellte Josef Holan aus (wie berichtet wird) völlig unbegründeter Eifersucht zu einer entsetzlichen Tat hinreißen. Er kam nach dem Dienst in das Anwesen seines Schwiegervaters Kuritschel, wo er seine 26jährige Frau Anna wußte, und setzte dieser wieder mit Vorwürfen zu. Wütend zog er einen Revolver und erschoss zunächst seine Frau, dann seinen Schwiegervater, der die zusammenstürzende Tochter auffangen wollte. Die Frau des Kuritschel wollte fliehen, der Mörder brachte ihr jedoch einen Schuß in den Rücken bei, der ihr die Lunge durchbohrte und ihren Tod im Atom-

## Flut von Anträgen im Landtag

Dresden. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Landtags stellte Abg. Siegel (Rom.) den Antrag, den kommunistischen Antrag wegen der letzten Reichsnotverordnung mit auf die Tagesordnung zu setzen. Der Landtag beschloß demgemäß. Die Sitzung soll sich auf die Begründung der vorliegenden Anträge beschränken, wobei je eine halbe Stunde Redezeit zur Begründung jedes Antrags eingeräumt wurde. Die Aussprache soll in der Donnerstagsitzung stattfinden. Dabei werden den einzelnen Fraktionen für die Polizeianträge je eine Stunde und für die Anträge zur Notverordnung je eine weitere Stunde Redezeit gewährt.

Abg. Edel (Soz.) begründete zunächst unter lebhafter Unruhe des Hauses den Antrag seiner Partei gegen die angeblichen Bürgerkriegsvorbereitungen der Nationalsozialisten. Sodann gab Abg. Biekmann (Soz.) die Begründung zum Antrag seiner Partei gegen die Bedrohungen von Reichsbannleuten durch Nationalsozialisten. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Vorgänge in Wiederritz bei Leipzig. Darauf begründete Abg. Müller-Mittweida (Soz.) einen weiteren sozialdemokratischen Antrag, in dem die Regierung aufgefordert wird, Ausschreitungen der Nationalsozialisten in Zukunft energisch zu unterbinden.

Einen ähnlichen Antrag mit der gleichzeitigen Forderung an die Regierung, über die eingeleiteten Untersuchungen dem Landtag Bericht zu erstatten, begründete Abg. Uhlig (Soz.). Weitere sozialdemokratische Anträge in dieser Sache wurden von den sozialdemokratischen Abgeordneten Verlach, Gütler und Raubisch begründet.

Abg. Batsch (Natsoz.) begründete dann, ebenfalls unter lebhafter Unruhe, den Antrag seiner Partei, die Regierung zu beauftragen, sofort schärfstens gegen alle Ausschreitungen gegen Nationalsozialisten vorzugehen und jede kommunistische und sozialdemokratische Hege zum Bürgerkrieg in der Presse zu verhindern. Es kam wiederholt zu lärmenden Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Abg. Dr. Bennede (Natsoz.) begründete die Anfrage seiner Partei wegen der Stellungnahme des sächsischen Innenministers zur Frage des Uniformverbotes, sowie den nationalsozialistischen Antrag gegen das Demonstrationsverbot. Abg. Schlegel (Natsoz.), der einen weiteren nationalsozialistischen Antrag begründen wollte, wurde nicht zum Worte zugelassen, da er das nationalsozialistische Parteiabzeichen trug und sich trotz wiederholter Aufforderungen des Präsidenten Wedel weigerte, dieses abzulegen.

Abg. Silbermann (Rom.) begründete kommunistische

Bei Aluminium ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen!



Nach dem Putzen mit einem trockenen weichen Tuch nachreiben!

**ATA** Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's



# Turnen \* Sport \* Spiel

Amliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im DRB. und des WestergGebirgsTurngaues (D.T.)

tenhaufe zu Hlau zur Folge hatte. Solan selbst gab nach seiner Verhaftung an, daß ihm angeichts der Zeichen der Mut geschwunden sei, den beabsichtigten Selbstmord durchzuführen.

## Zweite Klasse 200. Landeslotterie

2. Tag

In derziehung vom 16. Dezember wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:  
80 000 Mark auf Nr. 143513.  
5000 Mark auf Nr. 58522 129610 152475.  
3000 Mark auf Nr. 6748 54046 120171 156507.  
2000 Mark auf Nr. 5479 74936 83513 128016.  
1000 Mark auf Nr. 6752 18531 35960 38999 57287 83968 116896 136575 151720.  
500 Mark auf Nr. 1825 28271 33197 46157 58247 100884 106966 115824 118754 122179 122865 127621 136780 139055 140136 157985. (Ohne Gewähr.)

## Rundfunk-Programm für Freitag

Röhlitzmühlhausen (Welle 1635)

06.00 ca. Frühkonzert. 09.00 Schulfunk. Woran wir uns erinnern sollten. 10.10 Schulfunk. „Pompeji geht unter.“ 11.30 Richtige Sortenwahl ist nicht teurer als eine falsche Sortenwahl, bestimmt aber den Erfolg. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anchl.: Advents- und Weihnachtsmusik. Anchl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Das berufstätige junge Mädchen und ihr männlicher Vorgesetzter. 15.40 Wälder Flez und die Jugend. 16.00 Die neueste pädagogische und methodische Literatur auf dem Gebiet des Unterrichts in den Weibesübungen. 16.30 Orchesterkonzert. 17.30 Hören musikalischer Formen. 18.00 Der Handwerker in der Krise. 18.30 Gittgale und Gasflug. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Wissenschaftlicher Vortrag für Kerze. 19.30 Bericht eines Arbeiterstudenten. 20.00 Segovia spielt Gitarre. 20.30 „Straßenkonzert“ und Zeitgenössische Orgelmusik. 22.20 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anchl.: Max Hansen singt für die Berliner Winterhilfe. Anchl.: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

07.00 ca. Frühkonzert. 12.10 Mittagskonzert. 14.00 Kunstberichte. 14.30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 15.15 Brandgefährten auf dem Lande. 16.00 Die Berufsnot junger Mädchen und die akademische Berufsberatung. 16.30 Orchesterkonzert. 17.30 Wissenschaftliche Umlaute: Vaterländer. 18.00 Liest unsere Jugend noch Märchen? 18.25 Englisch. 19.00 Aufgaben und Aufgaben der deutschen Reparationspolitik. 19.30 Klavierkonzert. 20.00 Segovia spielt Gitarre. 20.30 „Straßenkonzert“. 21.30 Zeitgenössische Orgelmusik. 22.15 Nachrichten. Anchl. bis 23.00: Unterhaltungsmusik.

## Phosphor gegen Bacdow'sche Krankheit.

Eine der unangenehmsten, zudem nicht selten zum Tode führenden Leiden ist die sogenannte Bacdow'sche Krankheit, gegen die ein unbedingt wirksames Heilmittel bisher nicht bekannt war. Als Grund des Leidens wird heute allgemein eine Störung der Schilddrüsentätigkeit angesehen. Wie nun Dr. J. Braun im „Archiv für innere Medizin“ mitteilt, ist ihm die Entdeckung eines Mittels gelungen, das zwar nicht vollkommen sicher wirkt, aber doch bei 49 v. H. der Kranken eine auffallende Besserung herbeiführt. Es handelt sich um das Phosphorin oder Eserin, das aus dem Samen einer afrikanischen Schlingpflanze gewonnen wird. Die Kalabarböhnen spielen in der Medizin eine große Rolle, nicht allein bei uns, sondern auch bei den afrikanischen Medizinmännern und Heilern, die das in der Frucht enthaltene Gift bei ihren Gottesurteilen benutzen. Dieser Stoff hat sich nun als gegen die Bacdow-Krankheit recht wirksam erwiesen. Nach zehnwöchiger Behandlung, während der den Kranken täglich ein oder zwei Milligramm Phosphorin verabreicht wurden, trat eine unverkennbare Besserung, wenn nicht gar Heilung ein. Im Interesse aller von dem Leiden Befallenen ist die Entdeckung des genannten Arztes sehr zu begrüßen.

## Denksprüche.

von Anna Enders-Dig.

Tue recht, wenn andre müßig schelten,  
An das Gute glaubend unberrt.  
Alle echten Werte müssen gelten,  
Wenn Bericht gehalten wird.

Hene, die um Vorteil gierig markten,  
Geh'n vorüber an des Lebens Sinn.  
Denen, die zur Opferkraft erstarrten,  
Wird der bleibende Gewinn.

Bedenke, Herz, im rohen Lärm der Zeit,  
Wo gar te Werte stündlich in Gefahr,  
Bedenke, Herz, zum heiligen Kampf bereit,  
Daß die Goldzeit die Kraft gebat,  
Daß in Mariens Schoße eintrübt  
Der Siegesheld der Nacht und Liebesglut.

## Lohnabbau in Hollywood.

Überall ist von Lohnabbau die Rede. Jeder muß es sich eben gefallen lassen, daß ihm etwas abgezwickelt wird, kurzat darüber und trägt sein Leid in Demut. Weil er doch nichts dagegen machen kann. Aber alles hat seine Grenzen, und man sollte diesen Lohnabbau nicht radikal in allen Kreisen durchführen. Da sind zum Beispiel die armen Filmsterne. Die haben sich in Deutschland aus, schon eine Beschränkung ihrer Bezüge gefallen lassen müssen, aber auf die Hollywooder hätte man eine derartige Maßnahme nie und nimmer ausdehnen dürfen. Das Schreckliche soll aber die Wirklichkeit werden. Die armen Filmsterne. Sie sind, wie die nachfolgende Liste zeigt, jetzt vom Hungertode bedroht. Es verdienen bisher hauptsächlich: Constance Bennett 90 000 Mark, Will Rogers 75 000 Mark, Marion Davis 30 000 Mark, Greta Garbo 30 000 Mark, Norma Shearer 15 000 Mark, Buster Keaton 15 000 Mark. Und diese Hungerlöhne sollen nun in Zukunft noch um die Hälfte gekürzt werden! Arme Filmsterne! Sie werden verhungern müssen. Und die Güte der amerikanischen Filme muß entschieden unter diesem Zustand leiden. Wie kann man von Constance Bennett verlangen, daß sie bei 45 000 Mark in der Woche noch echte Tränen weint, daß Buster Keaton bei einem Jahreslohn von höchstens 7 500 Mark noch seine umwundenste Nase hebt? Es geht entschieden bergab mit dem Film. Nur wegen des Lohnabbau.

DRB. Aue-Jelle

Sonntag, den 20. Dezember 1931  
DRB. 1 - S. B. Teutonia 1 Aue  
Anst. 14 Uhr, DRB.-Platz

Freitag, den 18. Dezember 1931: 20 Uhr Vorstandssitzung, Jugend- und Mannschafstungen.

## Hauptversammlung der D.T.-Schwimmer im Gau WestergGebirge

Am vergangenen Sonntag fand in Aue die Hauptversammlung der D.T.-Schwimmer im Gau WestergGebirge statt. Anwesend waren Vertreter aus 16 Vereinen. Gauchwimmwart Turnbruder Osw. Hähnel, Aue, eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten und gab die Tagesordnung bekannt. Erwähnenswert sind die ausführlichen und umfangreichen Berichte: a) Jahresbericht des 1. Gauchwimmwarts Osw. Hähnel-Aue, b) Arbeitsbericht der Bezirks-Schwimmwarte Becher-Schorlau, Appel-Wuchholz und Wieland-Jahnsbach.

Die Berichte zeugen von intensiver Arbeit und Gipfel in der erfreulichen Feststellung, daß das Schwimmen trotz Wirtschaftslage und Witterungseinflüssen im Gau gut vorangekommen ist. Zu Punkt „Arbeitsplan 1932“ übertrug man das nächste Gauchwimmfest dem To. 1847 Eibentod. Das Kreischwimmfest findet in Hohenstein-Ernstthal statt.

Zum 2. Gauchwimmwart wählt man einstimmig den in Vorschlag gebrachten Turnbruder Fritz Böhner, DRB. Annaberg. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schließt der 1. Gauchwimmwart, Turnbruder Hähnel-Aue unter Dank an alle für die bisher freiwillig geleistete Arbeit die Versammlung. Als Tagungsort für die Jahreshauptversammlung der Schwimmer im Jahre 1932 wird einstimmig Jahnsbach gewählt.

## Wintersport im Erzgebirge

Bericht vom Mittwoch

Fichtelberg: - 7 Grad, 35 Zentimeter Schneehöhe, Sport gut.

Oberwiesenthal: - 6 Grad, 23 Zentimeter Schneehöhe, Sport gut.

Johannegeorgenstadt: - 3 Grad, 18 Zentimeter Schneehöhe, Sport gut.

Wuersberg: - 4 Grad, 23 Zentimeter Schneehöhe, Sport gut.

Annaberg (Pöhlberg): - 2 Grad, 5 Zentimeter Schneehöhe, Sport teilweise möglich.

Rillingenthal (Mühlberg): - 6 Grad, 23 Zentimeter Schneehöhe, Sport gut.

Reuhäusen (Schwartzenberg): - 2 Grad, 18 Zentimeter Schneehöhe, Sport gut.

Schönbach: - 2 Grad, 14 Zentimeter Schneehöhe, Sport möglich.

## Vorbereitung für den Skisport im Skiverein Aue

Die längere Wartezeit auf den sportgerechten Schnee kann nicht besser genutzt werden als mit gründlicher Vorbereitung aller Gerätschaften. Dielem Zwecke dient auch der am Freitag, 8 Uhr abends in der Leihkassule (Physikzimmer) stattfindende praktische Abend über Wachschnik, wobei an einem Paar Ski die heutige übliche Kunst des Wakens von Herrn Erich Wagner praktisch vorgeführt wird. Anschließend wird Lehrwart Uhlig an Hand einer Reihe epistologischer Bilder, die bei dem Kröhlfischen Vortrag nicht gezeigt werden konnten, die Skitechnik im besonderen kurz erläutern.

Die bisherigen mehrfachen Veranstaltungen des Skivereins in Bild und Wort haben großen Anklang gefunden und gezeigt, mit welcher gediegenen Mitteln man zu Werke zu gehen vermag. Der stetig wachsende Zulauf an Mitgliedern ist hierfür bester Beweis und Lohn für die tatkräftige Führung.

## Das Hühnerhotel.

Nachdem vor einiger Zeit in New York das erste Hotel für Hunde eröffnet wurde, erscheint es nur recht und billig, daß auch die Eier spendenden Hühner eine gleichartige, allen anderen Anforderungen unserer Zeit genügende Unterkunftsstätte erhalten. Offenbar von solchen Erwägungen geleitet, hat ein Verband kalifornischer Geflügelzüchter unlängst das erste Hühnerhotel ins Leben gerufen. Der fünfstöckige Bau enthält Platz für 3200 Gehegehner und 10 000 Küken. Wenn die „Zimmer“ auch nicht sehr groß sind - jede Henne verfügt über fünfviertel Quadratmeter Raum - so genügen sie doch im übrigen allen einigermaßen berechtigten Ansprüchen. Elektrisches Licht, fließendes Wasser, Ventilation und Staubsauger, um nur das Wichtigste zu nennen, sorgen dafür, daß die gefiederten Gäste sich wohlfühlen. In jedem Räume findet das Huhn ein bequemes Nest, eine Sitzstange und ein ausreichendes Futter, das durch elektrische Aufzüge in die einzelnen Stockwerke befördert wird. Aus dem gleichen Wege gelangen die in Anerkennung so guter Behandlung besonders groß und reichlich gelegten Eier nach unten in den Verbandsraum. - Da können die Hühner wirklich lachen!

## Edgar Wallace als Diebesheffer.

Wenn ein Mann von der Bedeutung eines Edgar Wallace sich im Rundfunk vernahmen läßt, versteht es sich von selbst, daß jeder Besucher einer Empfangsanlage in England alsbald den Lautsprecher einschaltet und mit seinem ganzen Hause anhängig den Worten des Gefeierten lauscht. Herr Lionel Cromer in Brighton machte hieron keine Ausnahme. Man hörte den Worten des berühmten Schreibers von Detektiv-Geschichten mit um so größerer Spannung zu, als Wallace ein Thema gewählt hatte, für das er als besonders sachverständig gelten darf: Wie schätze ich mein Heim am besten gegen Einbrecher? Bewundernswürdig mußte Herr Cromer, ehe er noch die erhaltenen guten Ratschläge verwirklichen konnte, die betrübliche Entdeckung machen, daß der obere Stock seines Hauses den unwillkommenen Besuch von Einbrechern erhalten, gegen die er soeben noch gewarnt war. Von Wallace' aus dem Lautsprecher schallenden Worten, die alle Hörer so interessierten, daß diese für nichts anderes ein Ohr hatten, war das von den ungebeten Gästen etwa gemachte Geräusch völlig überhört worden. Vielleicht konnten die Einbrecher, bevor sie den Schaulplatz ihrer finsternen Tätigkeit verließen, noch die Schlussworte des Redners durch die geschlossene Tür hören. Dann mögen sie nicht schlecht gelacht haben. Was man ihnen nicht nachsagen kann.

## Ein seltsamer Glücksstern.

Johann Porvath war ein armer Invalide, der sich recht kümmerlich durch das Leben schlug. Vor dem Kriege hatte er im rumänischen Petroseny als Grubenarbeiter sein Auskommen gehabt. Aber als Ungar mußte er 1914 einrücken und nach Rußland marschieren, wurde dort schwer verletzt, geriet in Gefangenschaft, trieb sich eine Zeitlang in Sibirien und China herum und landete schließlich nach mancherlei Gefahren an seiner alten Arbeitsstätte. Aber mit dem Kriegstrüppel konnte man nichts mehr anfangen. Seine Angehörigen waren gestorben, und das heimatische Ungarn, wo Verwandte von ihm wohnten, die ihm gewiß helfen würden, blieb für ihn ein verfluchtes Paradies, weil ihm Papiere und Reisegeld fehlten. Schließlich nahm die Polizei den arbeitslosen Unterdrückten fest und verwickelte ihn in hochnotpeinliche Untersuchungen, weil man ein kommunistisches Blatt bei ihm entdeckt. Nun wanderte Johann von einer Behörde zur anderen. Man konnte ihm zwar keine staatsgefährdenden Umtriebe nachweisen. Aber man fand doch schließlich heraus, daß er aus Ungarn stamme, und man hatte nun nichts Allergisches zu tun, als diesen höchst verdächtigen Mann abzuschließen. Man stattete ihn fein säuberlich mit Ausweisungspapieren aus und beförderte ihn kostenlos und mit voller Verpflegung in die Heimat. Wer war glücklicher als Porvath? Allerdings - Volksgewiss ist er trotzdem nicht geworden. Also ein recht undankbarer Mensch, nicht wahr?

## Vogelflug und Mondschein.

Die Wanderungen der Zugvögel bergen noch zahlreiche Geheimnisse, von denen der Schleier nur ganz allmählich hinweggezogen wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß der Zugvögelflug weniger, wie man bisher annahm, von meteorologischen als vielmehr von astronomischen Bedingungen beeinflusst zu werden scheint. Wie Dr. Dörr von der Wiener Zentralanstalt für Meteorologie kürzlich auf der Tagung der deutschen Meteorologen in Wien mitteilte, spielen nach neueren Beobachtungen besonders die Mondverhältnisse eine große Rolle. Aus der Tatsache, daß z. B. drei Viertel der Rauchschwalben bei Vollmond einzutreffen pflegen und in Frankreich auch die ersten Stuckdärse gewöhnlich um Vollmond hörbar werden, hat man geschlossen, daß die Zugvögel sich vielfach nach den günstigsten Sichtverhältnissen richten. Diese Vermutung gewinnt um so größere Wahrscheinlichkeit, als die kleineren Zugvögel durchweg ihre Wanderungen des Nachts vornehmen, die ihnen natürlich in hohem Grade erleichtert wird, wenn ihnen zu ihrer Orientierung auch der Mondlicht zur Verfügung steht.

Dr. Goe...  
Kobrov...  
sentung...  
Pragis...  
Belprech...  
Gewerbe...  
und die...  
und die...  
Kauf...  
beler in...  
in Angr...  
Städte...  
beschrän...  
Protprei...  
richten...  
fung in...  
durchguf...  
Band soll...  
desbeh...  
werden...  
geführt...  
Abfchuf...  
lung die...  
durch die...  
sentung...  
Fleisch...  
Sentung...  
sich aus...  
wird sich...  
mittel w...  
drücken...  
gang ver...  
einheitl...  
lichen, lo...  
missare...  
besondere...  
gestellt...  
bereits...  
der gerad...  
sars eine...  
den betref...  
Im...  
sind an d...  
Kreisen...  
gelände...  
In erster...  
gelände...  
Haus- un...  
Leil des...  
liegen zur...  
teilweise...  
wesentlich...  
wohl taun...  
Ein...  
Preislenk...  
dar. Ueb...  
in der Del...  
Verfahren...  
zu senten...  
tarten...  
Wünschen...  
zu fachen...  
ordnung...  
und den...  
neuen Zu...  
einen we...  
der Verfab...  
anderer...  
falls die...  
kommisar...  
Neuregelu...  
suprüfen...  
Auch...  
ankalten...  
sind Besch...